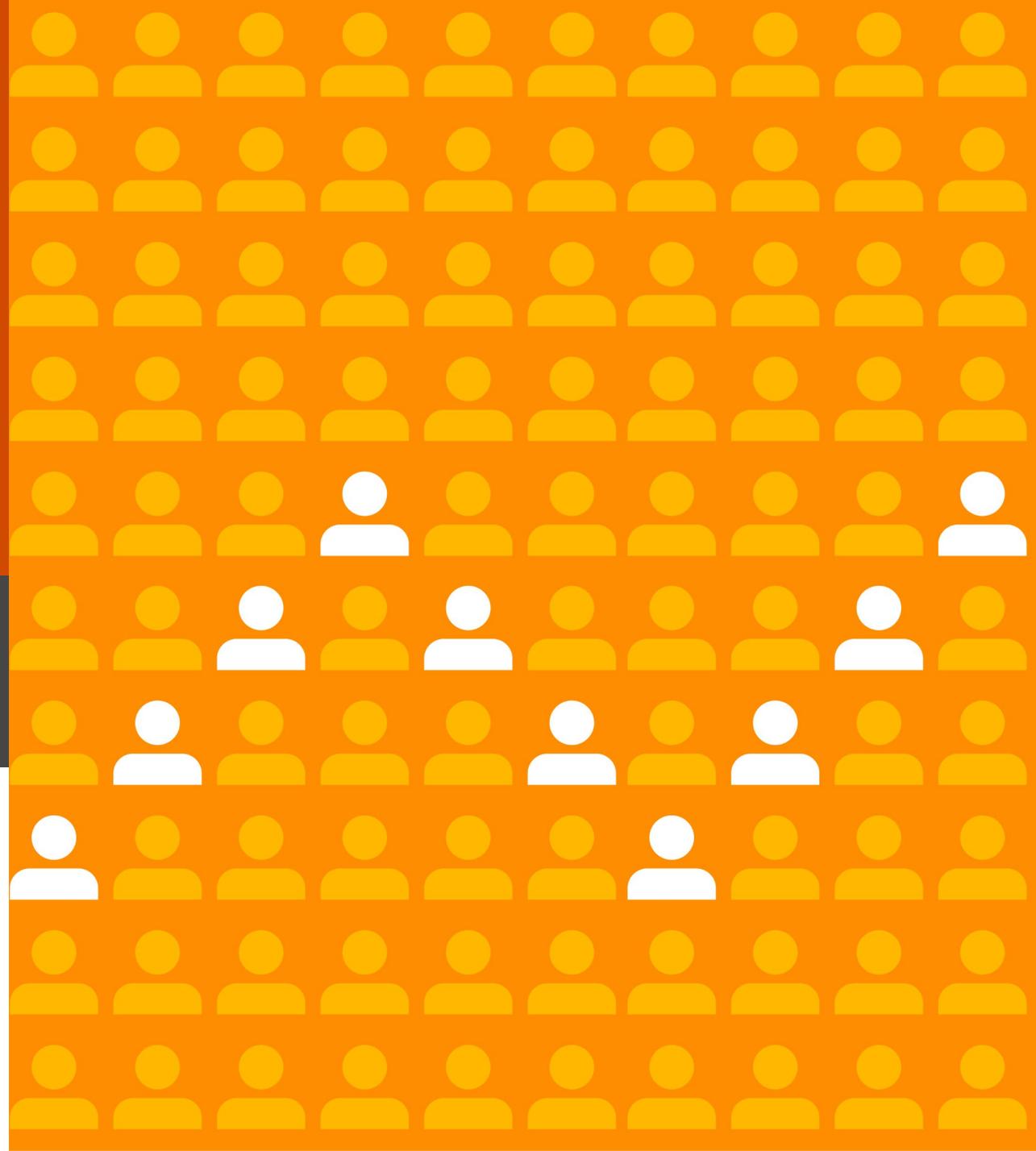


# Wohnungsnot - und die Folgen für den Arbeitsmarkt

Umfrage unter Arbeitnehmern in 12 deutschen Großstädten

2024



# Wohnungsnot –und die Folgen für den Arbeitsmarkt

# 2023



Zusammenfassung



Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit in den Regionen



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Über die Studie



Ihre Ansprechpartnerin



# Zusammenfassung

## 1/2



In allen Regionen der Top-12-Städte in Deutschland herrscht **Unzufriedenheit vor allem mit den Mietpreisen, Anzahl an freien Mietwohnungen und den Kosten für Wohneigentum.** ► Durchschnittlich neun von zehn Berufstätige sind der Meinung, dass es in Großstädten keine Glückssache ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. ► Besonders in **Stuttgart und München** sehen die Menschen in der Region das Problem, dass sich eigentlich **nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung in der Stadt leisten können.** ►



Die Mehrheit der Beschäftigten in den einzelnen Regionen ist der Meinung, dass die **Wohnungssituation außerhalb der großen Städte deutlich entspannter** ist. ► Geht es um einen berufsbedingten Umzug, ist für viele aber auch **die Länge des Arbeitsweges** ein ausschlaggebender Faktor. ► Aktuell liegt der durchschnittliche Anteil der Berufspendler:innen bei rund 40 % und durchschnittlich drei von vier Berufstätigen schaffen es in weniger als 30 Minuten zur Arbeit. Allerdings wären maximal 39 Minuten für einen Weg zur Arbeit durchaus akzeptabel. ► Berufstätige in den **Regionen Berlin und Hamburg legen mit durchschnittlich mehr als 30 Minuten den längsten Weg zur Arbeit zurück.** Gleichzeitig sind sie aber auch bereit, mit durchschnittlich rund 43 Minuten den längsten Weg in Kauf zu nehmen. ►



Durch die **Wohnraum- und Mietsituation** ist es für Arbeitgeber:innen besonders **in den Großräumen München, Stuttgart und Bremen schwierig, Fachkräfte zu finden und zu halten.** Damit droht die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt den Fachkräftemangel in den Ballungsräumen weiter zu verschärfen. ► Zwar werden die **Jobmöglichkeiten in den einzelnen Regionen tendenziell positiv** bewertet und besonders die Städte **München, Frankfurt und Hamburg bieten Berufstätigen gute Perspektiven.** ► Dennoch sind **bezahlbare Mieten** für durchschnittlich sechs von zehn Beschäftigten in den zwölf Regionen ein **entscheidender Faktor bei der Entscheidung für einen jobbedingten Umzug.** ► Durchschnittlich jede:r neunte Berufstätige hat schon einmal den **Job aufgrund zu hoher Mieten gewechselt.** ►

# Zusammenfassung

## 2/2



Am ehesten käme für Arbeitnehmer:innen aus **Berlin** ein **Jobwechsel aufgrund zu hoher Mieten** in Frage. Aber auch ein Großteil der Berufstätigen aus **Frankfurt und Stuttgart** kann sich vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, sofern dort die Mieten günstiger sind. ▶

Im Schnitt gehen rund neun von zehn Berufstätigen davon aus, dass die **Mieten in ihrer Region in den nächsten fünf Jahren weiter ansteigen** werden.

▶ Mit einem **ansteigenden Wohnraumangebot** rechnen nur etwa drei von zehn der Berufstätigen.

▶ Auf Seiten der Unternehmen sehen sie dennoch Möglichkeiten, dem wohnungsbedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ein **Mietzuschuss des Arbeitgebers** oder die **Übernahme der Fahrtkosten** wären die besten Maßnahmen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten halten zu können. ▶



Über 50 % sind der Ansicht, dass die **Politik und die öffentliche Hand mitverantwortlich** für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum sind. ▶ Eine stärkere Ausrichtung der **Wohnungsbauprogramme** auf Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen sowie die **Umwandlung ungenutzter Büroräume** in Wohnraum werden in Bezug auf Politik und öffentlichen Hand als die am besten geeigneten Maßnahmen eingestuft, um Fachkräfte in den Ballungsräumen zu halten. ▶ Eine **Verschärfung der Mietpreisbremse** wäre vor allem für Arbeitnehmer:innen aus **Hamburg** eine Option, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in der Region zu halten. ▶



# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Die Erwerbstätigen in den zwölf Regionen sind vor allem mit den Einkaufsmöglichkeiten in ihrer Region zufrieden. Unzufriedenheit herrscht mit den Mietpreisen, den Kosten für Wohneigentum und der Anzahl freier Wohnungen.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top/Bottom 2); Durchschnitt über alle Regionen



## durchschnittliche Zufriedenheit





# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

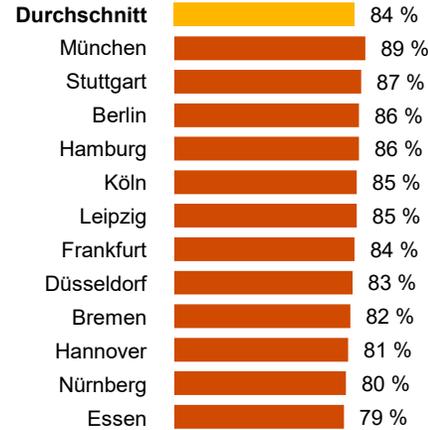
Im Vergleich der Regionen punktet die Region München vor allem mit ihren Einkaufsmöglichkeiten und dem kulturellen Angebot.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top 2)

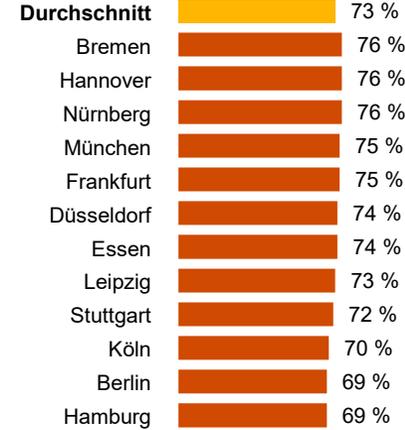


sehr/eher zufrieden

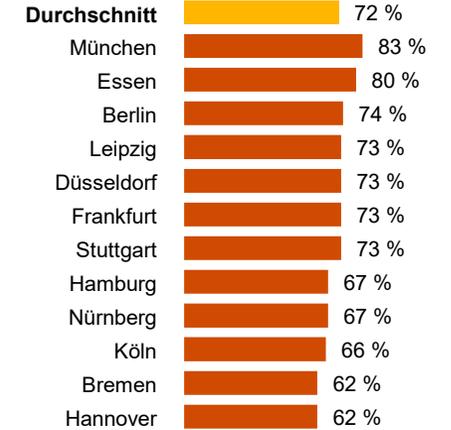
## Einkaufsmöglichkeiten



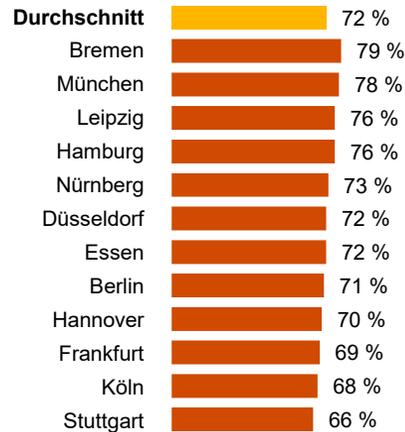
## Länge des Arbeitsweges



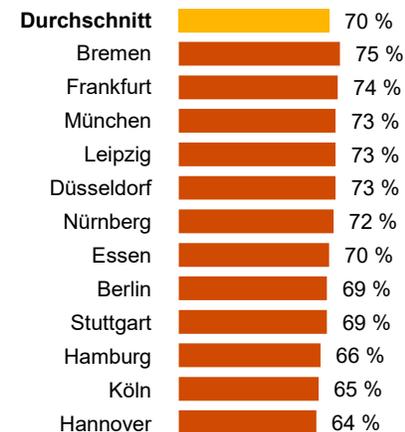
## kulturelles Angebot



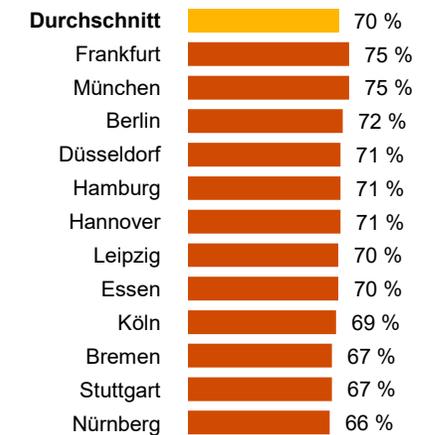
## Parkanlagen und Grünflächen



## Verkehrsinfrastruktur



## Zugang zu schnellem Internet





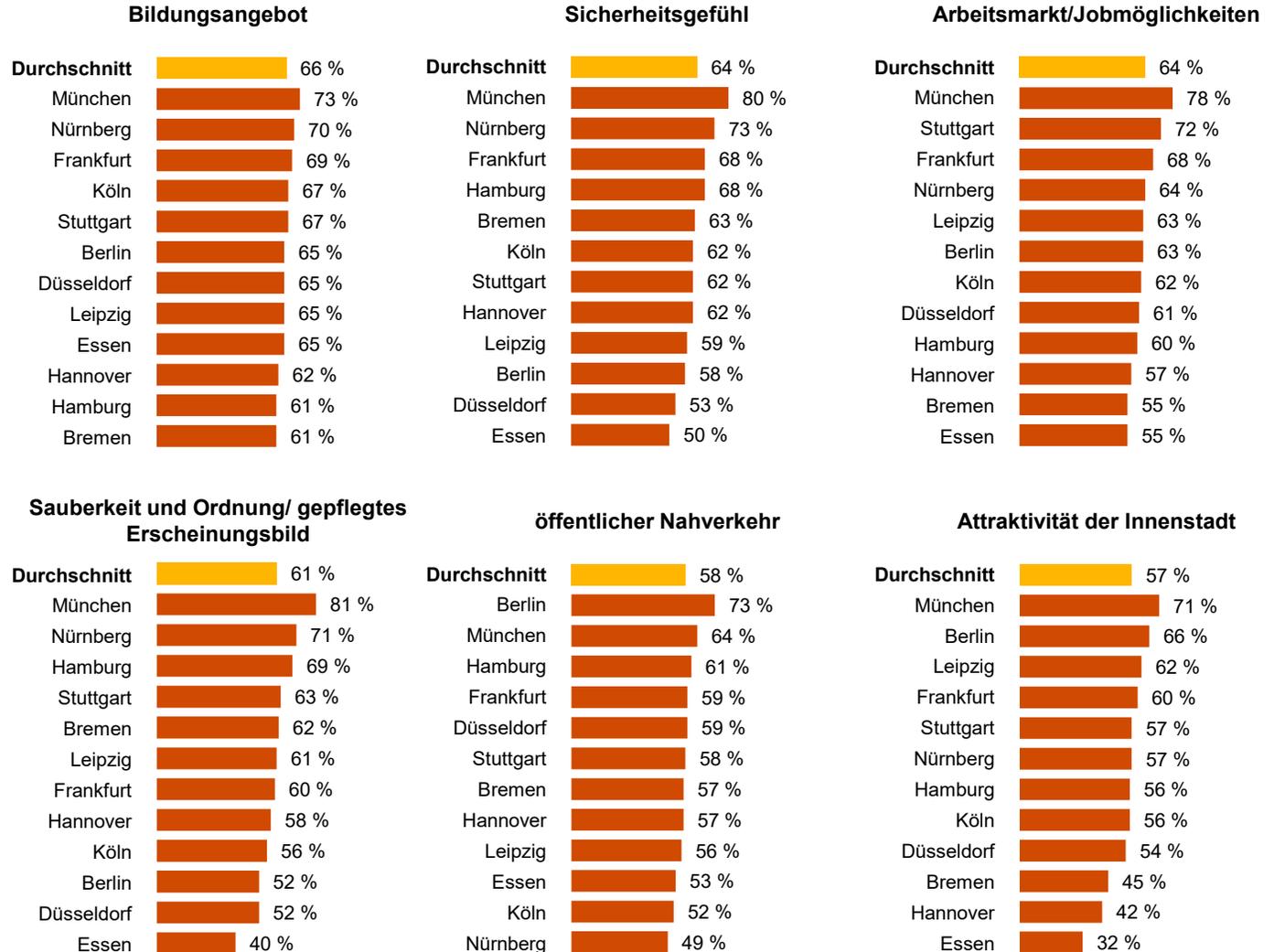
# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Auch beim Sicherheitsgefühl, dem Arbeitsmarkt, der Sauberkeit und Ordnung sowie der Attraktivität der Innenstadt hat die Region München im Vergleich einen deutlichen Vorsprung. Dagegen sind die Einwohner:innen der Region Essen mit diesen Aspekten am wenigsten zufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top 2)



sehr/eher zufrieden

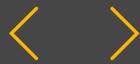




# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

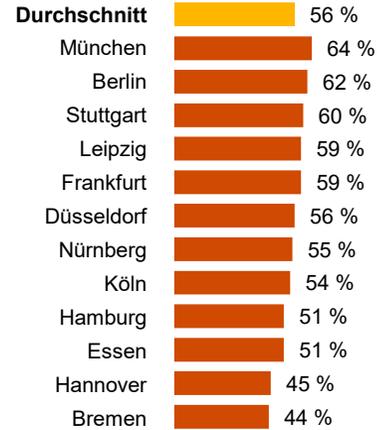
Dennoch ist die Zufriedenheit mit der Wohnsituation in Essen überdurchschnittlich hoch. Insbesondere mit den Mietpreisen sind die Menschen in der Region Essen vergleichsweise zufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top 2)

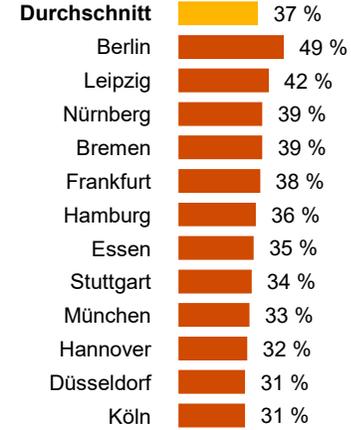


sehr/eher zufrieden

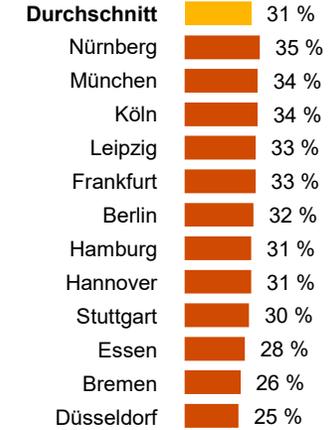
## Kneipen-/Club-/Partyszene



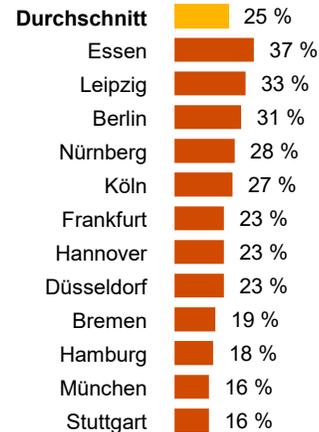
## Kinderbetreuungsangebot



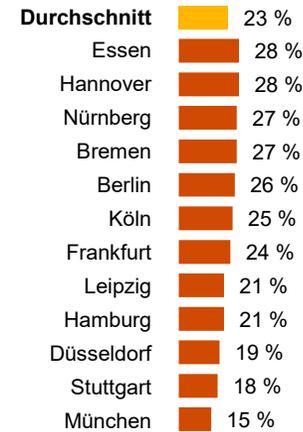
## Qualität/Zustand der freien Wohnungen



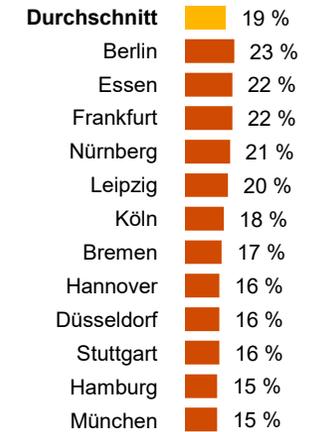
## Mietpreise



## Kosten für Wohneigentum



## Anzahl an freien Mietwohnungen



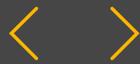


# Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Die Jobmöglichkeiten werden in den einzelnen Regionen tendenziell gut bewertet. Besonders die Städte München, Frankfurt und Hamburg bieten Berufstätigen gute Perspektiven.

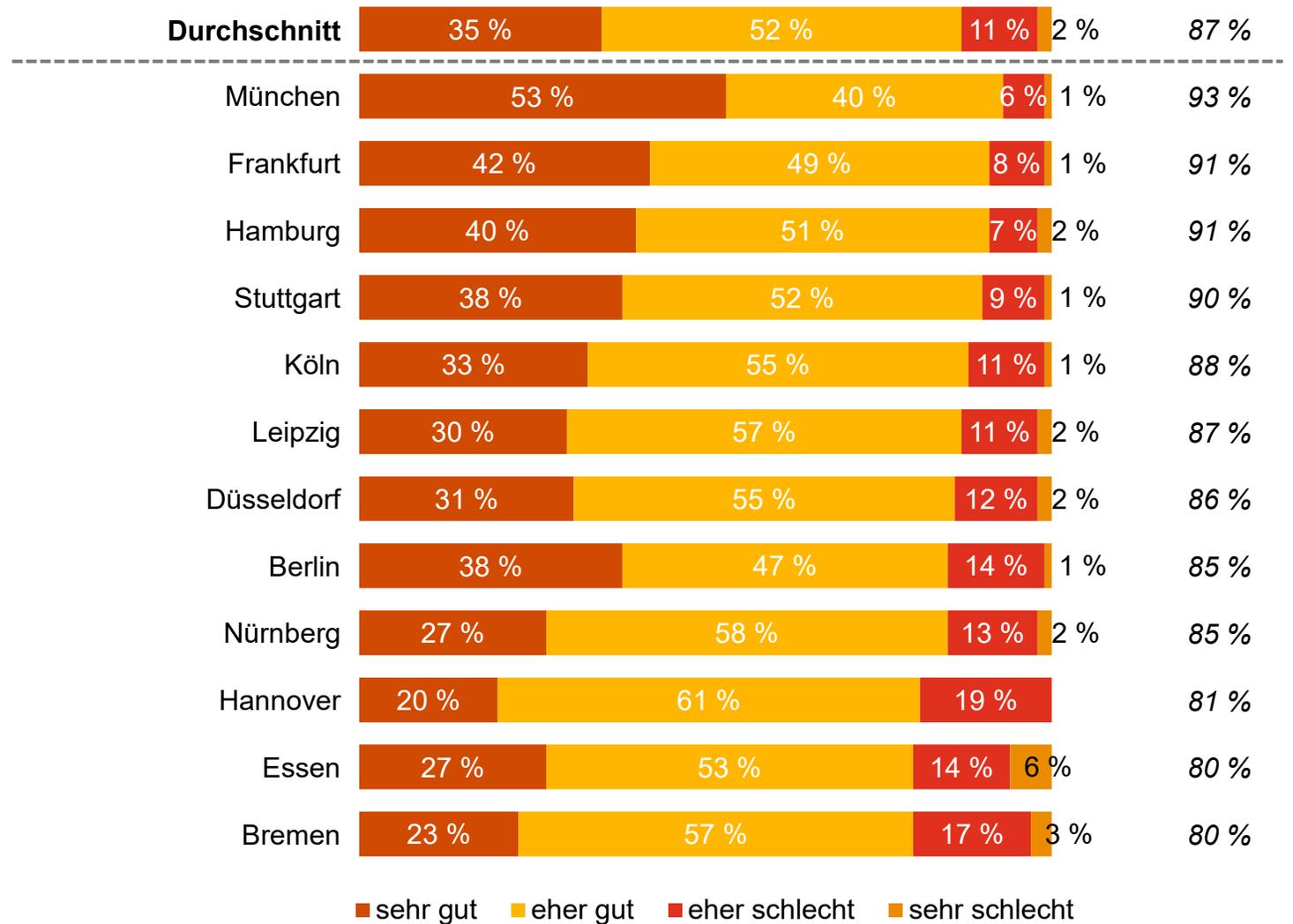
Frage 2: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. (Stadt lt. Region) ein?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage)



## Jobmöglichkeiten

Top 2:





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für durchschnittlich sechs von zehn Beschäftigten in den zwölf Regionen sind bezahlbare Mieten ein entscheidender Faktor für einen Umzug.

Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor); Durchschnitt über alle Regionen



## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

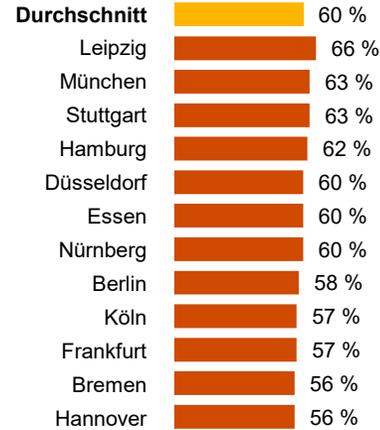
Während in der Region Leipzig bezahlbare Mieten eine vergleichsweise große Rolle bei einem jobbedingten Umzug spielen, sind es in Bremen die Kosten für Wohneigentum.

Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

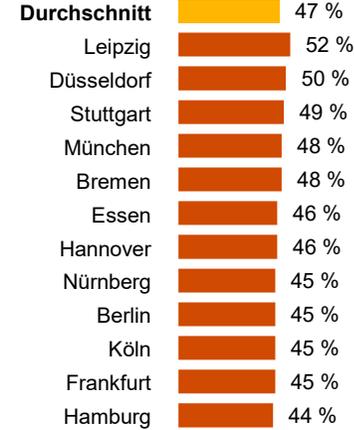


## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

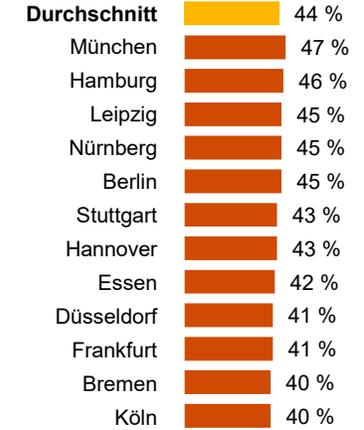
### bezahlbare Mieten



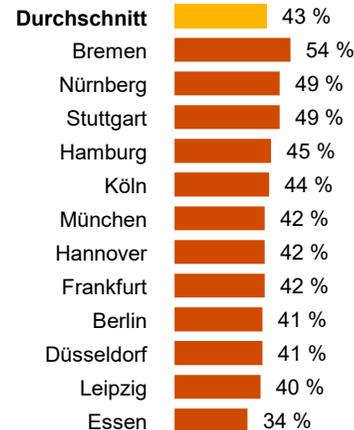
### Länge des Arbeitsweges



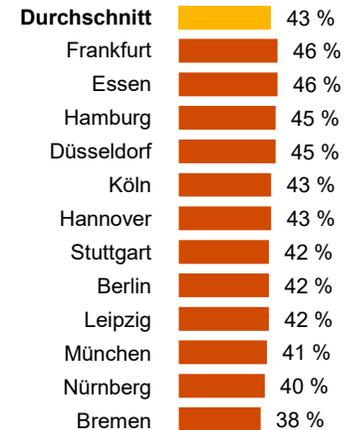
### Angebot an freiem Wohnraum



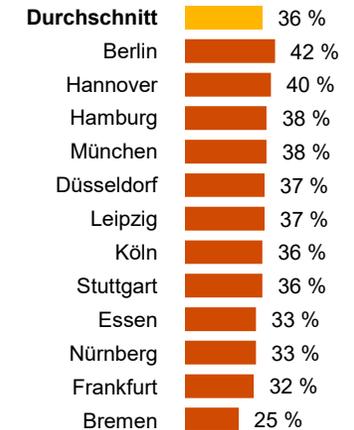
### Kosten für Wohneigentum



### Qualität/Zustand der freien Wohnungen



### öffentliches Nahverkehrsangebot





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für mehr als ein Drittel der Berufstätigen in den Regionen Berlin und Köln ist der Zugang zu einem schnellen Internet ein entscheidender Faktor bei einem Umzug.

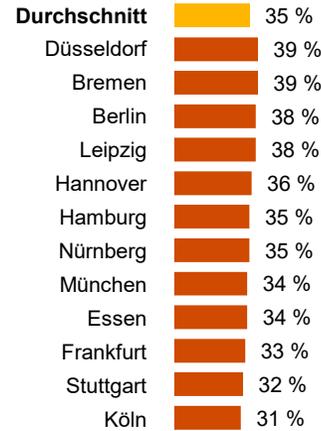
Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

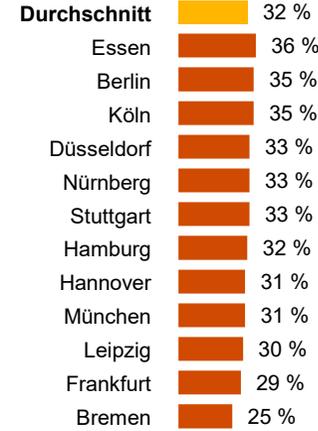


## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

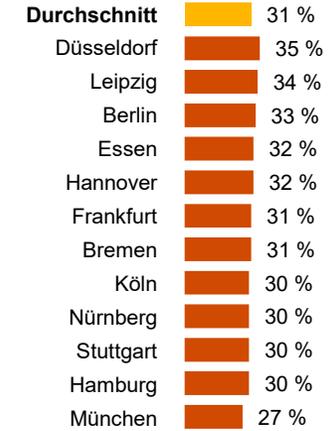
### Sicherheitsaspekte



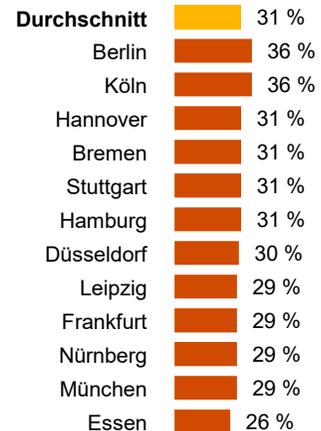
### Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)



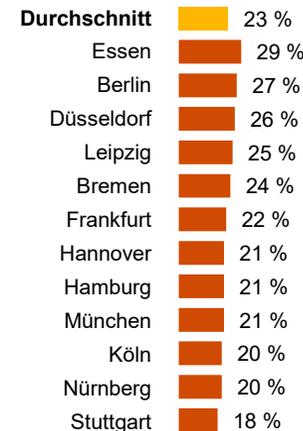
### Einkaufsmöglichkeiten



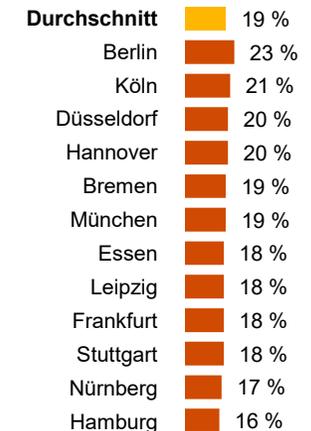
### Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)



### Parkanlagen und Grünflächen



### Attraktivität der Innenstadt





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Am ehesten sind es die Erwerbstätigen in der Region Berlin, die bei der Wahl ihres Arbeitsortes Wert auf Netzwerke bzw. Communities in ihrem Arbeitsbereich legen.

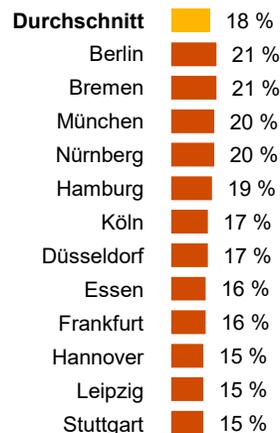
Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

### Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)



### Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)



### kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)



### Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich,\*



### Kneipen-/Club-/Partyszene



\*um mich auszutauschen zu können



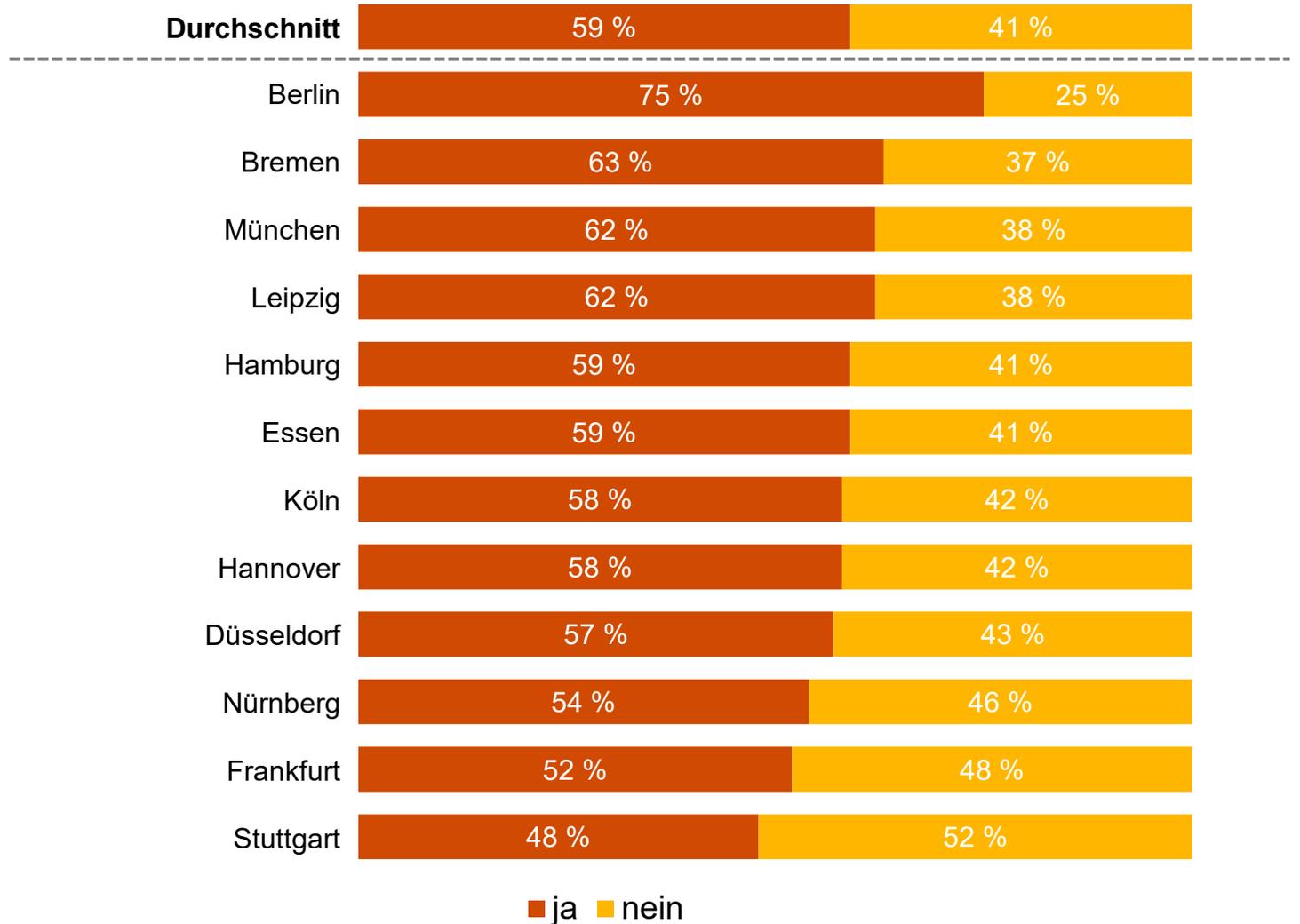
# Ist der Wohnort gleich Arbeitsort?

Mit über 50 % ist der Anteil der Berufspendler in der Region Stuttgart am höchsten. In Berlin und Umland arbeiten drei von vier Erwerbstätigen in der Stadt oder Gemeinde, in der sie auch wohnen.

Frage 4a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)



## Wohnort gleich Arbeitsort



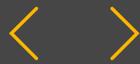


# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

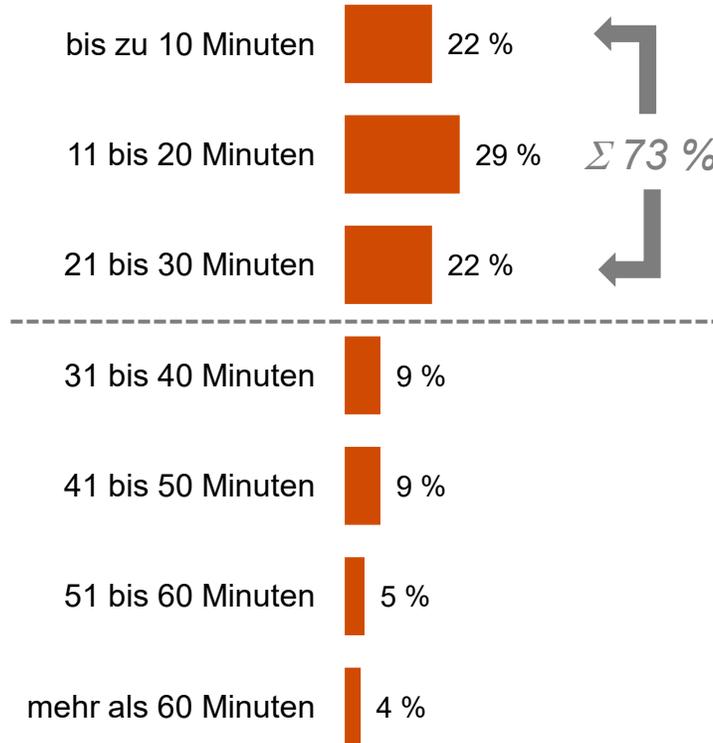
In den verschiedenen Regionen schaffen es durchschnittlich drei von vier Berufstätigen in weniger als 30 Minuten zur Arbeit. Im Durchschnitt brauchen sie 27 Minuten. Maximal 39 Minuten wären für einen Weg zur Arbeit akzeptabel.

Frage 4b: Wie lange brauchen Sie von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle?  
Frage 4c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (numerische Abfrage, nachträglich skaliert);  
Durchschnitt über alle Regionen

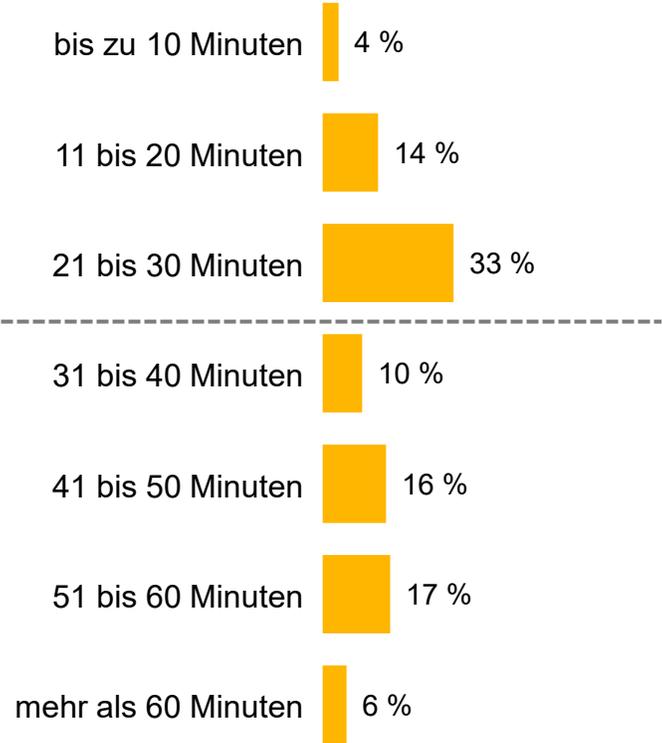


## tatsächliche Dauer



Ø 27 Minuten

## maximal akzeptable Dauer



Ø 39 Minuten

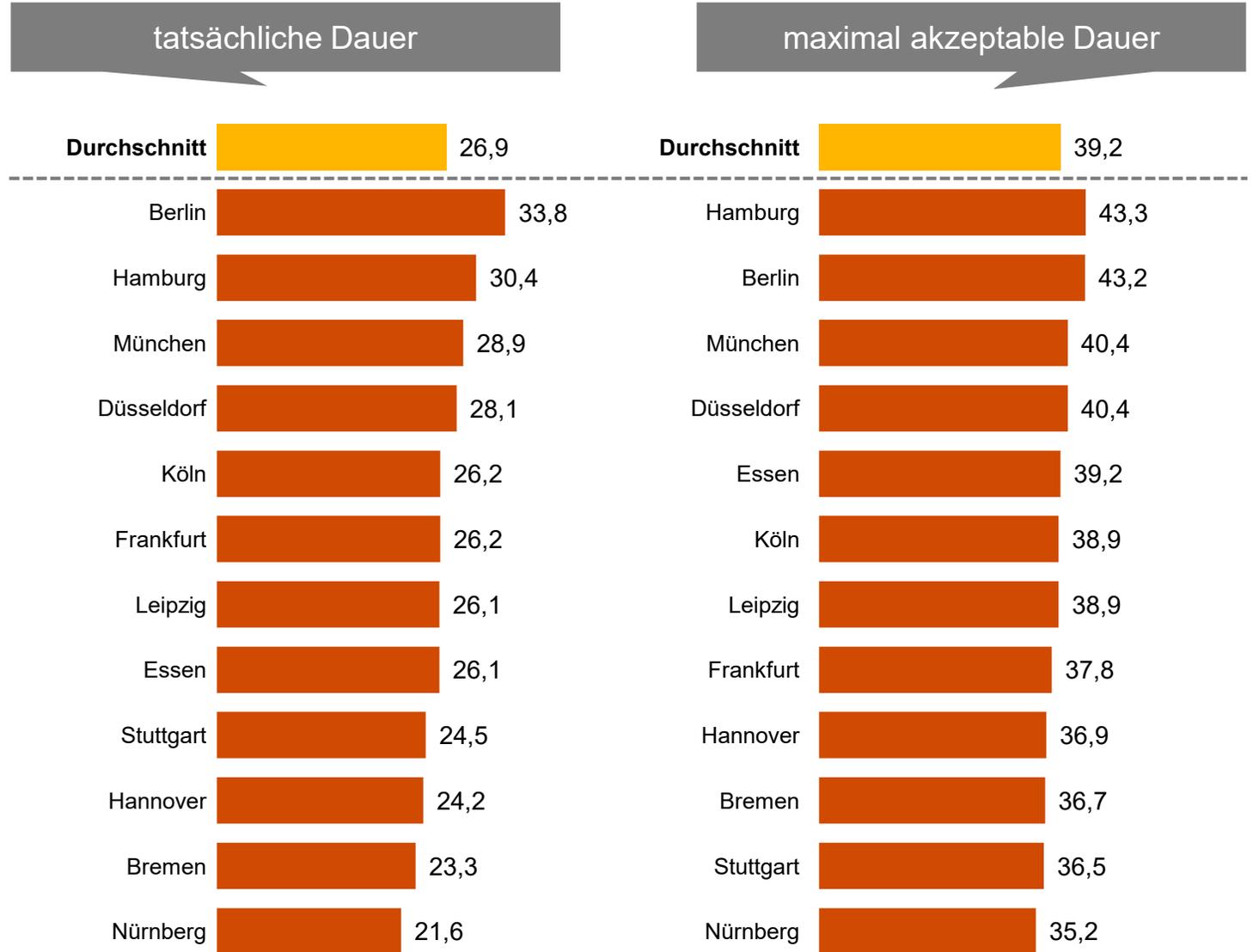


# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Berufstätige in den Regionen Berlin und Hamburg legen mit durchschnittlich mehr als 30 Minuten den längsten Weg zur Arbeit zurück. Gleichzeitig sind sie aber auch bereit, mit durchschnittlich rund 43 Minuten den längsten Weg in Kauf zu nehmen.

Frage 4b: Wie lange brauchen Sie von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle?  
Frage 4c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (numerische Abfrage, dargestellt: Mittelwert)





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

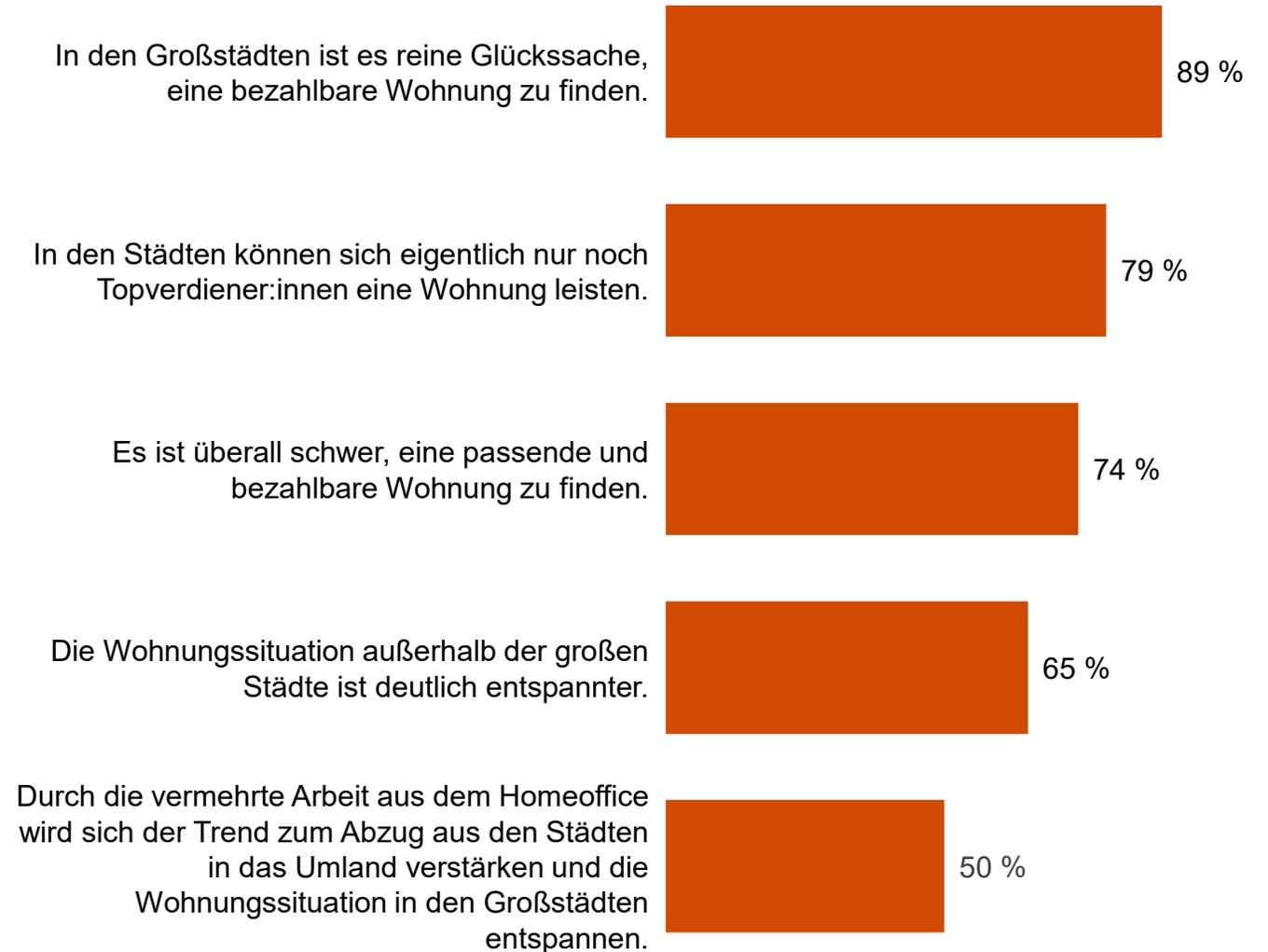
Im Schnitt sind rund neun von zehn Berufstätige der Meinung, dass es in Großstädten reine Glückssache ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Die Hälfte der Befragten prognostiziert eine Entspannung der Wohnungssituation in den Großstädten aufgrund der vermehrten Arbeit aus dem Homeoffice.

Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



## Wohnungssituation





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Besonders in den Regionen Stuttgart und München sehen die Menschen das Problem, dass sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung in der Stadt leisten können.

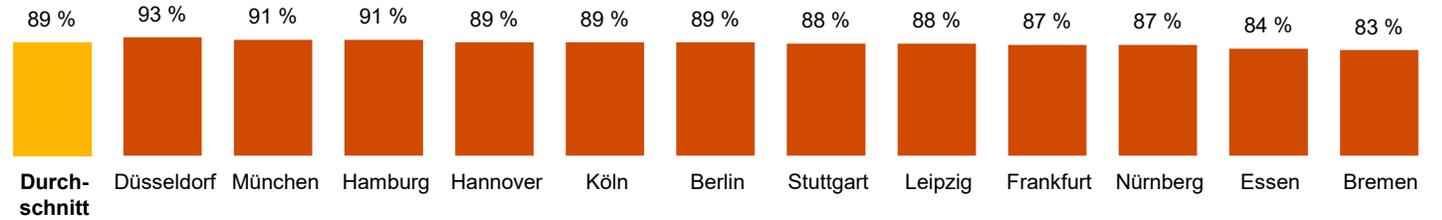
Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 skalierte Abfrage: stimme zu / stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

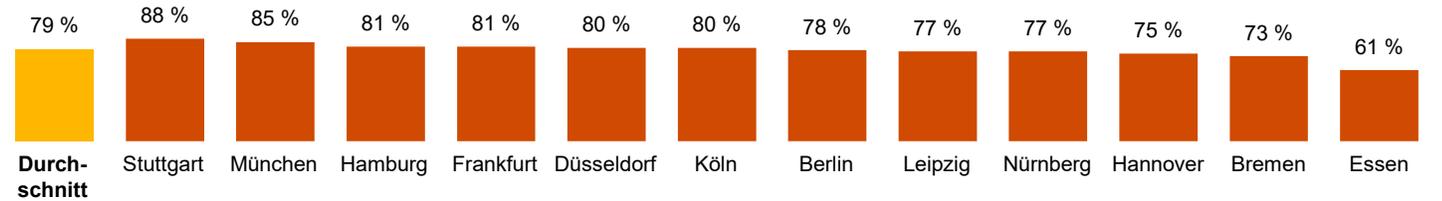


## Wohnungssituation

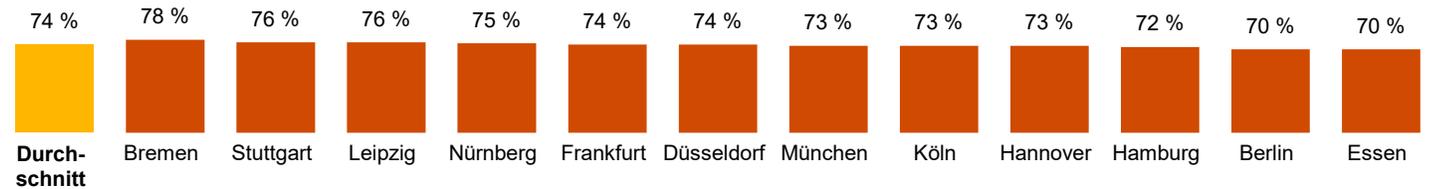
**In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.**



**In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.**



**Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.**





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem in Leipzig und Essen wird die Wohnungssituation außerhalb der Stadt als deutlich entspannter wahrgenommen.

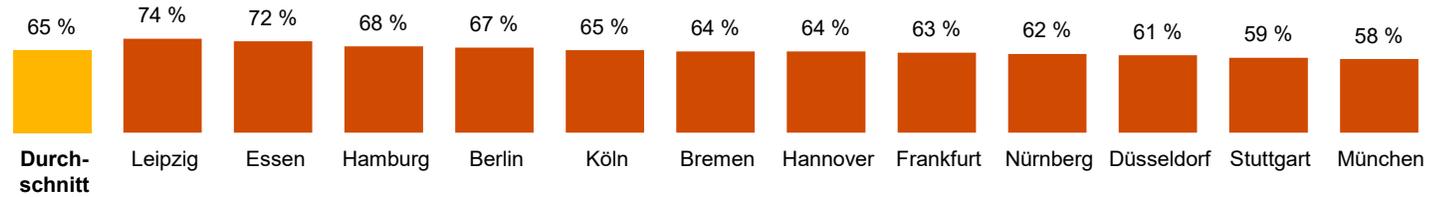
Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 skalierte Abfrage: stimme zu / stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

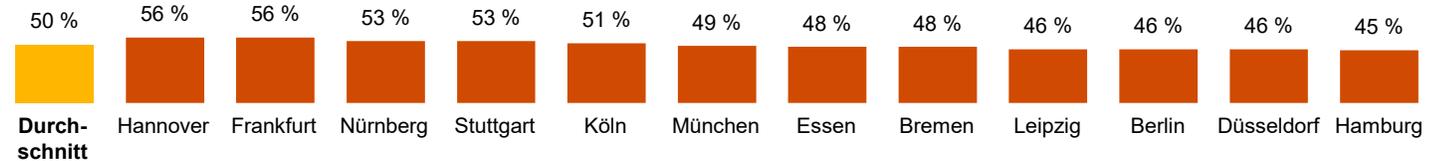


## Wohnungssituation

Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.



Durch die vermehrte Arbeit aus dem Homeoffice wird sich der Trend zum Abzug aus den Städten in das Umland verstärken und die Wohnungssituation in den Großstädten entspannen.





# Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Über 50 % der Befragten geben an, dass die Politik und die öffentliche Hand mitverantwortlich für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum sind.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



## Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen



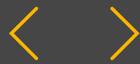


# Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Vor allem in Düsseldorf und dem Umland sehen die Menschen den Schwerpunkt von Investoren auf das Luxussegment als Grund für die Wohnungsknappheit.

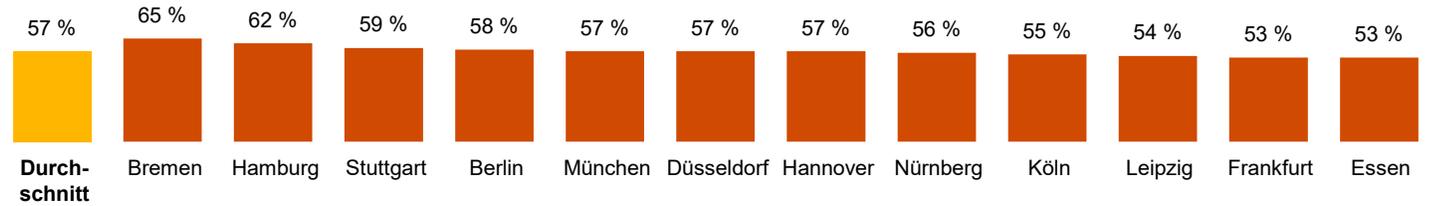
Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

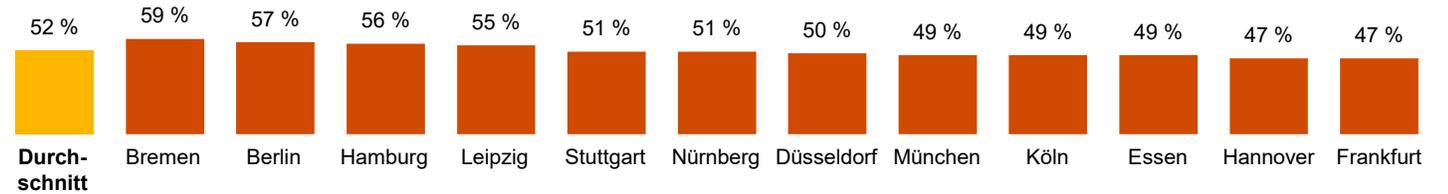


## Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

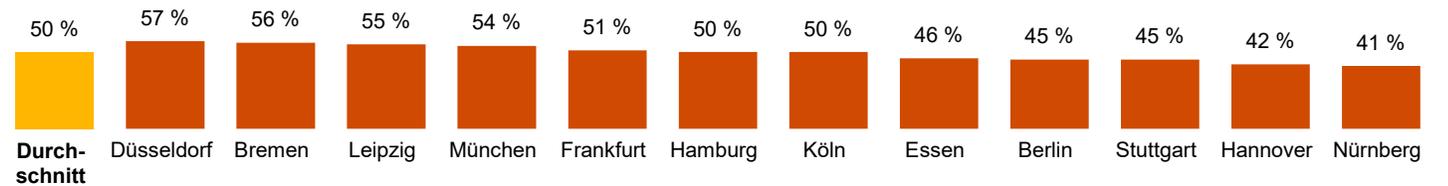
### Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.



### Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.



### Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.



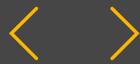


# Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Zu wenig Bauland in den Städten wird vergleichsweise häufig in Stuttgart und Umgebung als Grund für zu wenige bezahlbare Wohnungen gesehen.

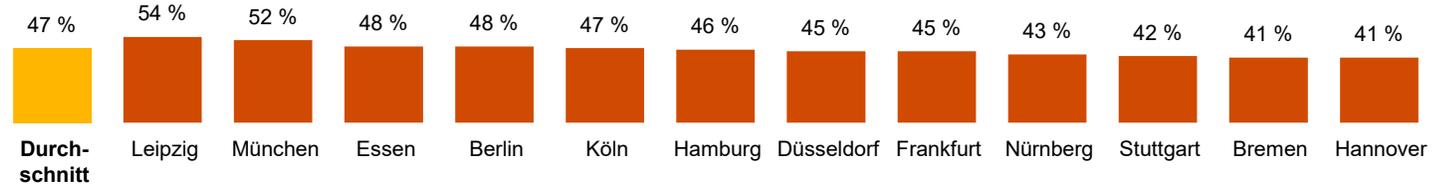
Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

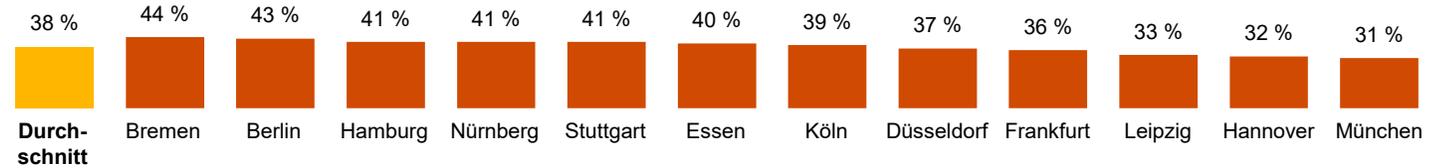


## Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

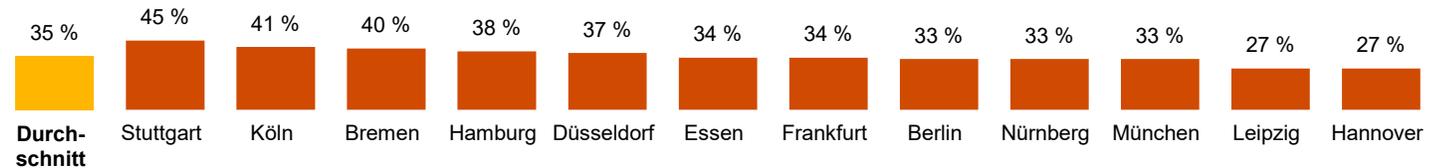
**Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögnder Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt.**



**Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.**



**Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.**





# Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Besonders in der Region München wird ein verstärkter Zuzug von Gutverdienenden und vermögenden Ausländern wahrgenommen.

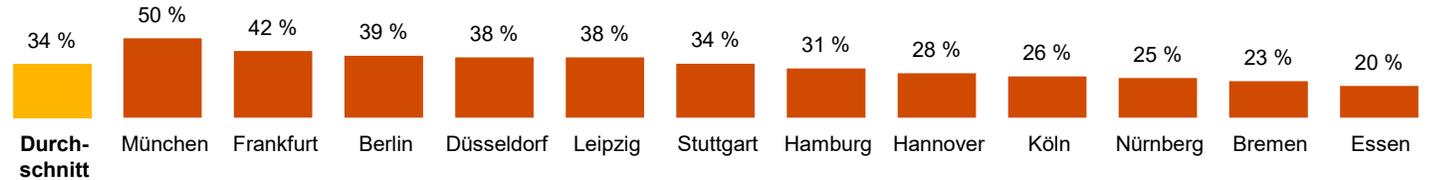
Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

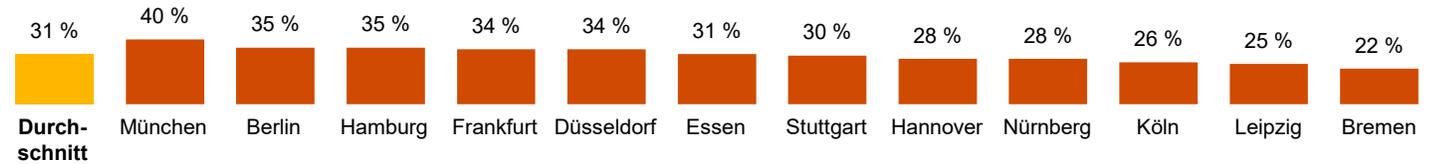


## Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

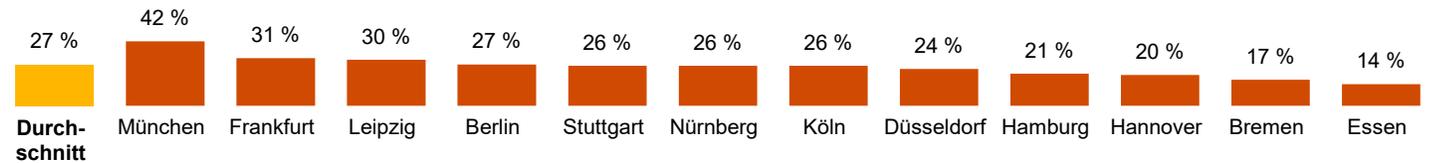
**In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienenden und vermögenden Ausländern.**



**Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.**



**Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.**



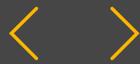


# Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Am ehesten sind es die Menschen aus der Region Berlin, die die Verantwortung für die Wohnungsknappheit bei den Unternehmen sehen.

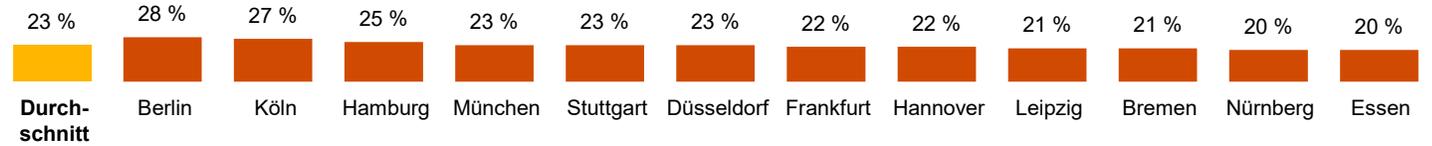
Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)



## Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

**Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.**



**Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.**



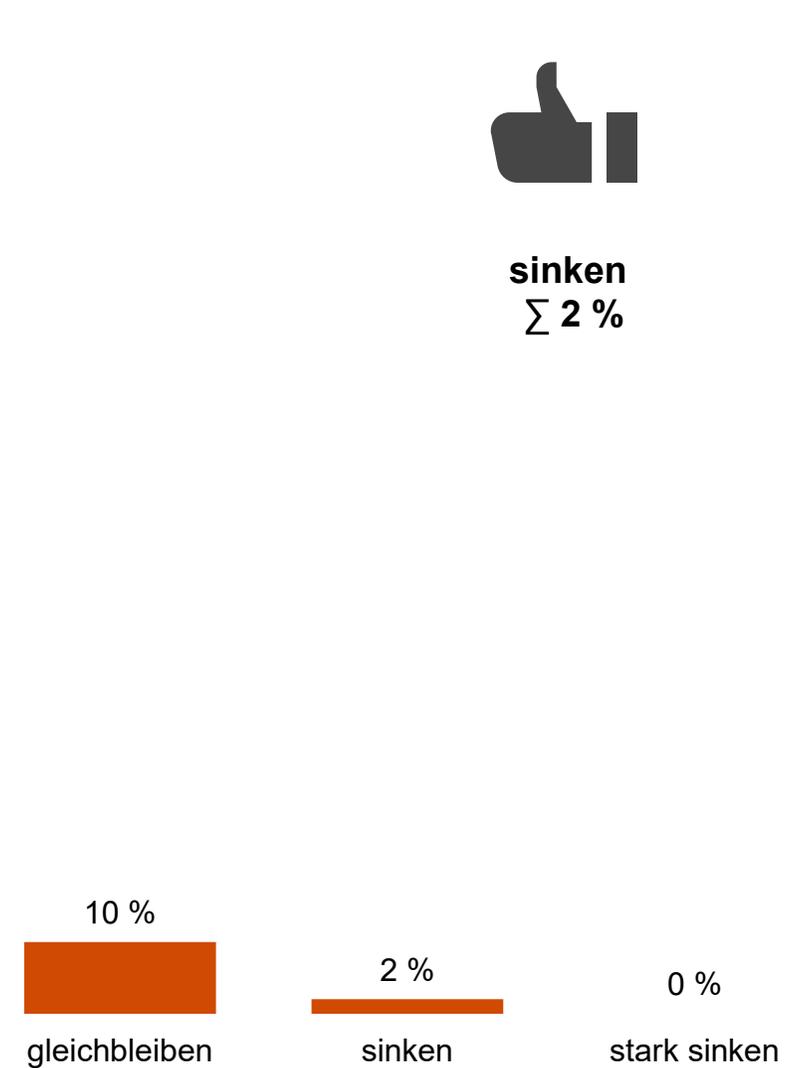
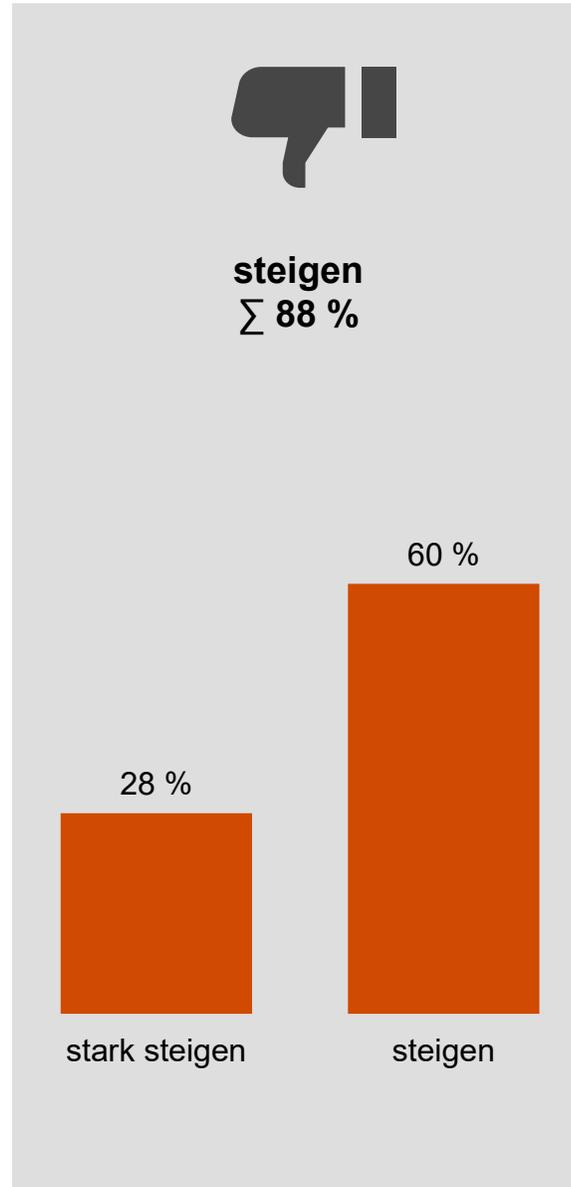
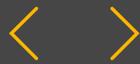


# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Im Schnitt gehen rund neun von zehn Berufstätigen davon aus, dass die Mieten in ihrer Region in den nächsten fünf Jahren weiter ansteigen werden.

Frage 7: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum (Stadt lt. Region) aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen





# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

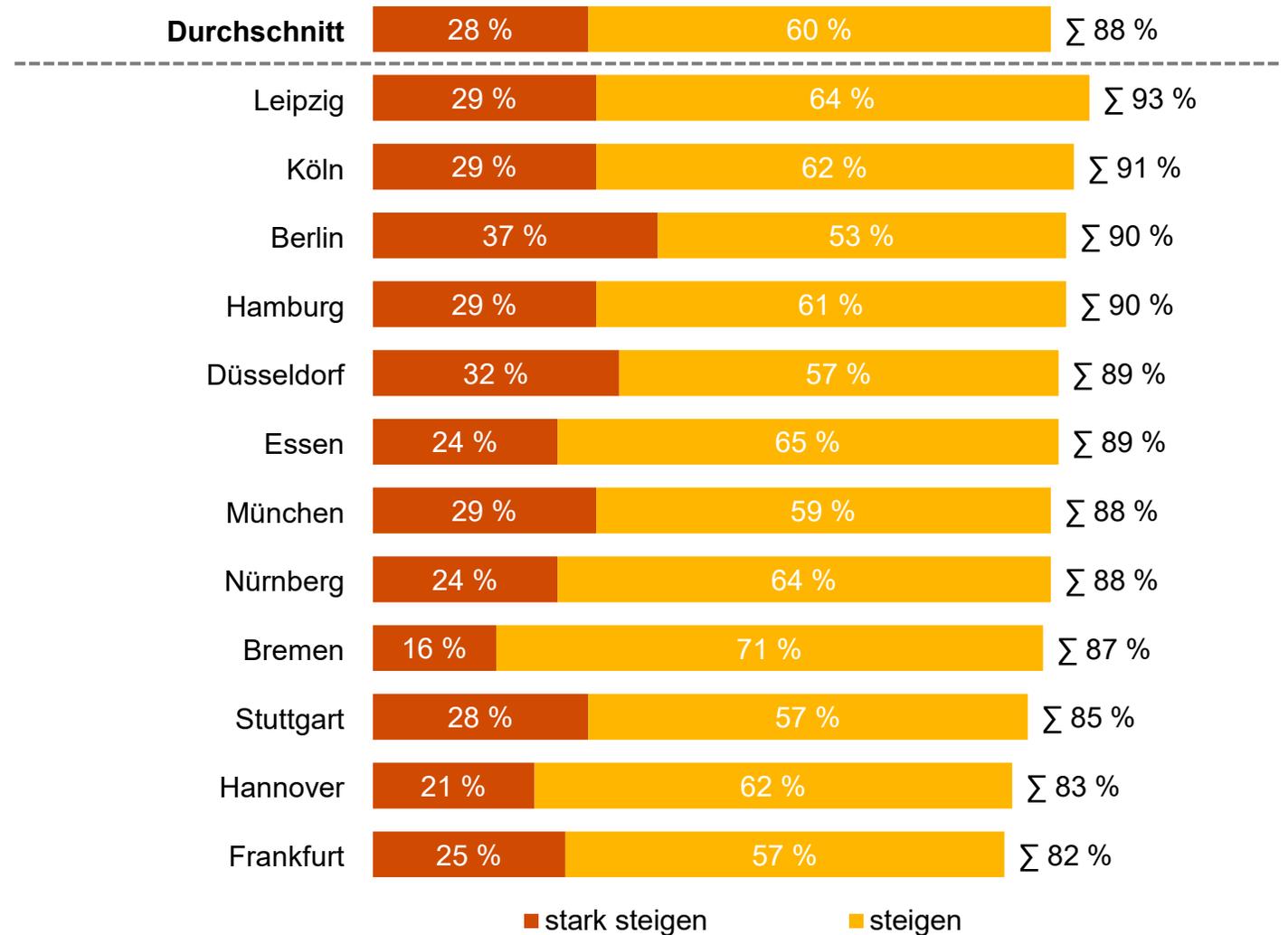
Vor allem in Leipzig rechnen die Bewohner:innen mit steigenden Mieten.

Frage 7: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum (Stadt lt. Region) aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stark steigen / steigen / gleichbleiben / sinken / stark sinken; hier ausgewiesen: Top 2)



## Entwicklung der Mietpreise



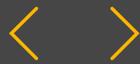


# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Nur etwa drei von zehn Berufstätigen rechnen in den nächsten fünf Jahren mit einem ansteigenden Wohnraumangebot in ihrer Region.

Frage 8: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum (Stadt lt. Region) in den nächsten fünf Jahren eher...

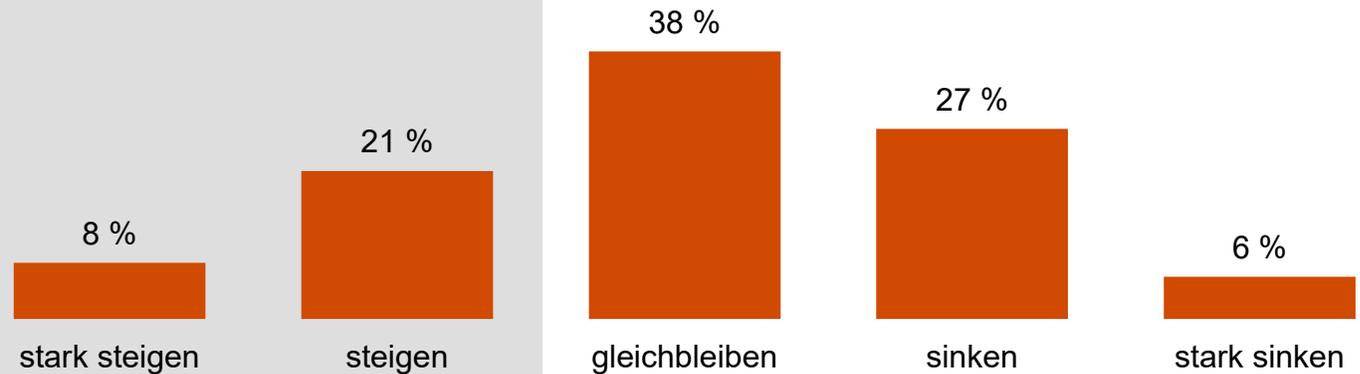
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



**steigen**  
Σ 29 %



**sinken**  
Σ 33 %



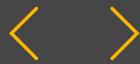


# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

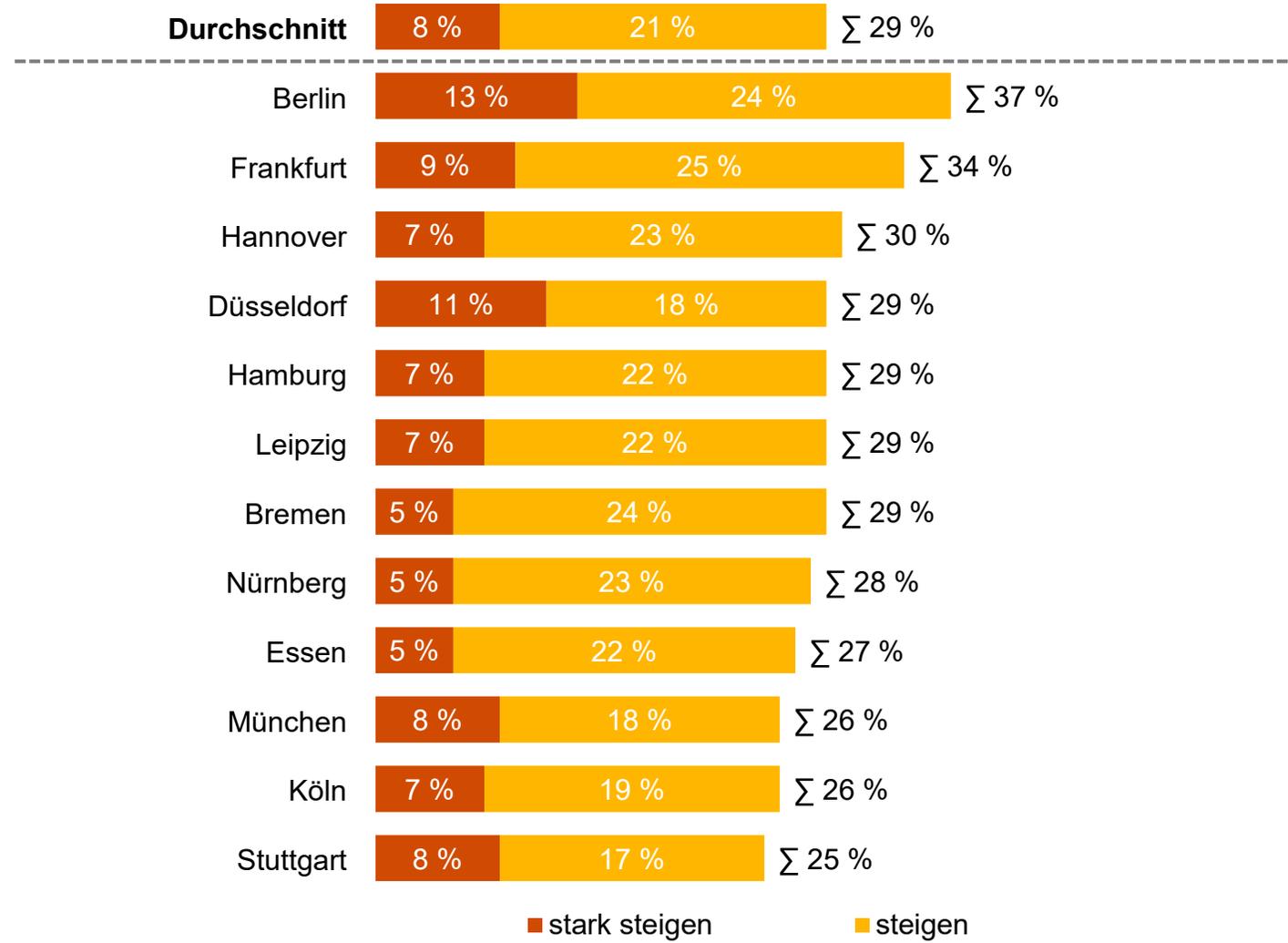
Am ehesten gehen die Menschen in Berlin und Frankfurt davon aus, dass das Wohnraumangebot in ihrer Region in den nächsten fünf Jahren zunehmen wird.

Frage 8: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum (Stadt lt. Region) in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stark steigen / steigen / gleichbleiben / sinken / stark sinken; hier ausgewiesen: Top 2)



## Entwicklung des Wohnraumangebots



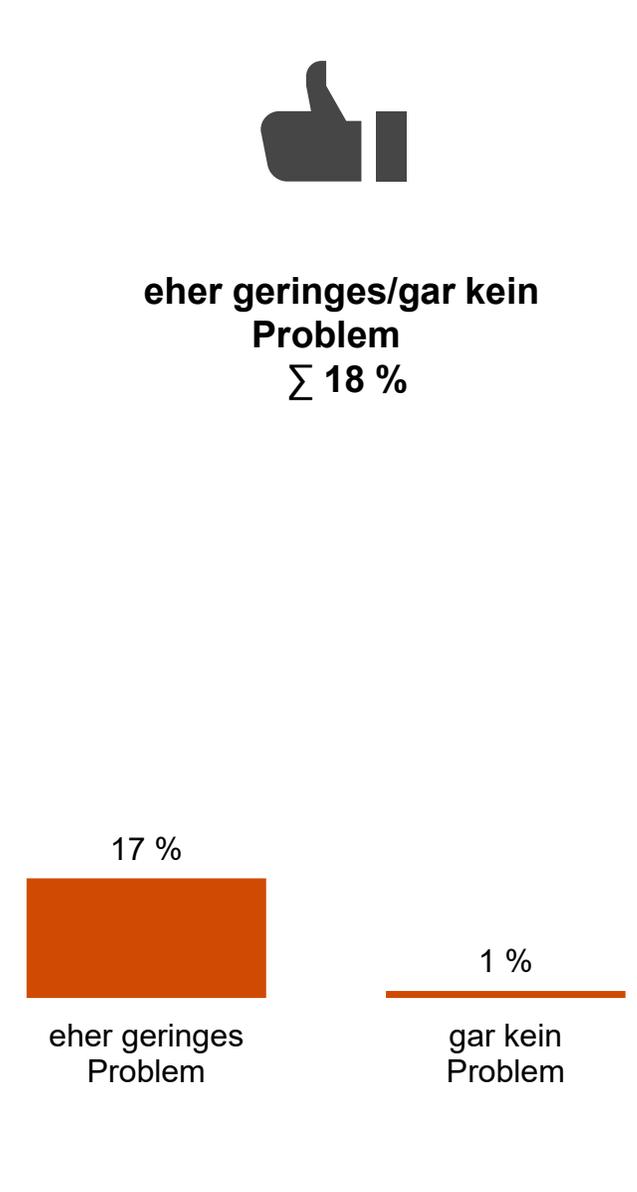
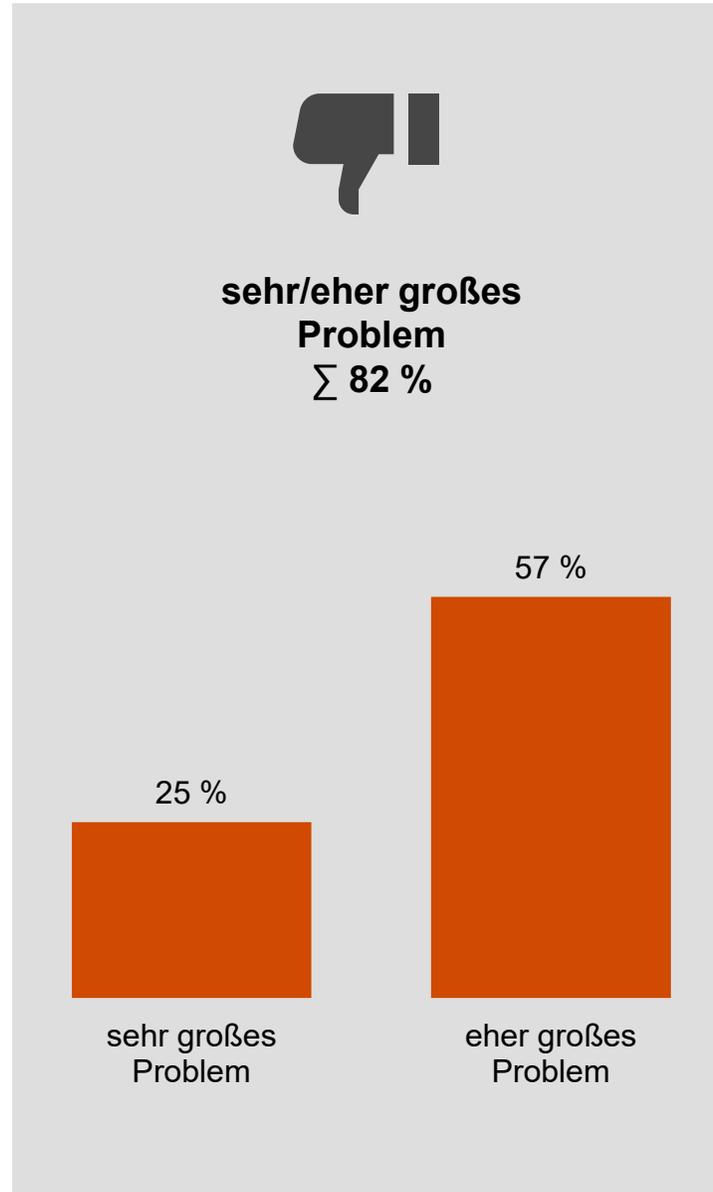


# Welche Folgen hat die Wohnraumsituation für Unternehmen?

Im Schnitt sehen es rund acht von zehn Berufstätigen als problematisch für Arbeitgeber:innen an, aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation Fachkräfte zu finden und zu halten.

Frage 9: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum (Stadt lt. Region) für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



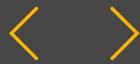


# Welche Folgen hat die Wohnraumsituation für Unternehmen?

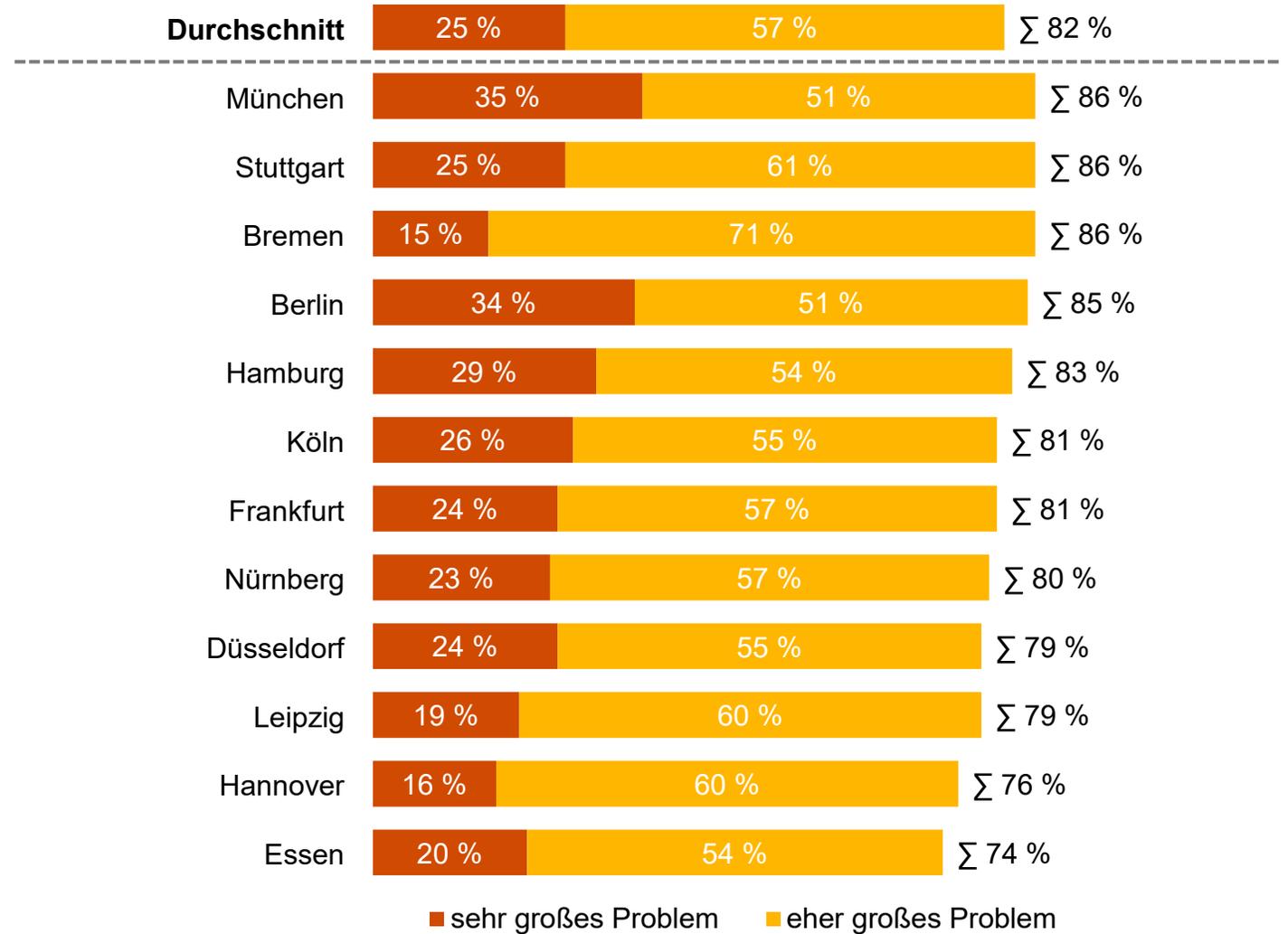
Für Arbeitgeber:innen ist es durch die Wohnraum- und Mietsituation besonders schwierig, in den Großräumen München, Stuttgart und Bremen, Fachkräfte zu finden und zu halten.

Frage 9: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum (Stadt lt. Region) für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr großes Problem / eher großes Problem / eher geringes Problem / gar kein Problem; hier ausgewiesen: Top 2)



## Problem, Fachkräfte zu finden und zu halten

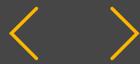




# Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

Im Durchschnitt kann sich jede:r zweite Berufstätige vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.

Frage 10: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



stimme voll und ganz + stimme eher zu



\*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.



# Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

Vor allem Berufstätige aus Frankfurt und Umgebung können sich vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, sofern dort die Mieten günstiger sind.

Frage 10: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2)

stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Basis	400	400	400	400	400	400
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	91 %	90 %	91 %	87 %	88 %	91 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener das Leben in der Stadt leisten können*	88 %	85 %	90 %	87 %	87 %	87 %
Eine Neuregelung des Gebäudeenergiegesetzes (Heizungsgesetz) wird dazu führen, dass das Wohnen noch teurer wird.	86 %	87 %	82 %	82 %	84 %	83 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	63 %	59 %	60 %	59 %	64 %	59 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	56 %	56 %	53 %	52 %	58 %	55 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	58 %	51 %	58 %	51 %	53 %	50 %
<b>Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.</b>	<b>51 %</b>	<b>46 %</b>	<b>48 %</b>	<b>47 %</b>	<b>55 %</b>	<b>52 %</b>
Wenn die Lebenshaltungskosten weiter so steigen, werde ich voraussichtlich in eine günstigere Wohnung umziehen müssen.	54 %	47 %	49 %	45 %	48 %	45 %
Ich wünsche mir mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.	51 %	39 %	47 %	42 %	44 %	45 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	51 %	41 %	46 %	45 %	48 %	40 %

\*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.





# Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

Wenn es darum geht, aus dem Homeoffice zu arbeiten, haben Berufstätige in Leipzig und Umgebung tendenziell die geringsten Ansprüche an ihre Wohnung.

Frage 10: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2)

stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Düssel- dorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Basis	400	400	250	175	175	400
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	86 %	89 %	82 %	91 %	90 %	90 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener das Leben in der Stadt leisten können*	87 %	86 %	84 %	86 %	83 %	84 %
Eine Neuregelung des Gebäudeenergiegesetzes (Heizungsgesetz) wird dazu führen, dass das Wohnen noch teurer wird.	85 %	87 %	84 %	85 %	86 %	85 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	57 %	53 %	54 %	57 %	51 %	58 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	53 %	47 %	46 %	47 %	46 %	57 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	55 %	49 %	55 %	50 %	50 %	45 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	48 %	44 %	46 %	42 %	39 %	47 %
Wenn die Lebenshaltungskosten weiter so steigen, werde ich voraussichtlich in eine günstigere Wohnung umziehen müssen.	46 %	45 %	47 %	44 %	47 %	43 %
<b>Ich wünsche mir mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.</b>	<b>43 %</b>	<b>33 %</b>	<b>39 %</b>	<b>41 %</b>	<b>38 %</b>	<b>39 %</b>
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	38 %	34 %	37 %	33 %	41 %	37 %

\*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.





## Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Im Durchschnitt hat jede:r Zehnte schon einmal den Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt.

Frage 11: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



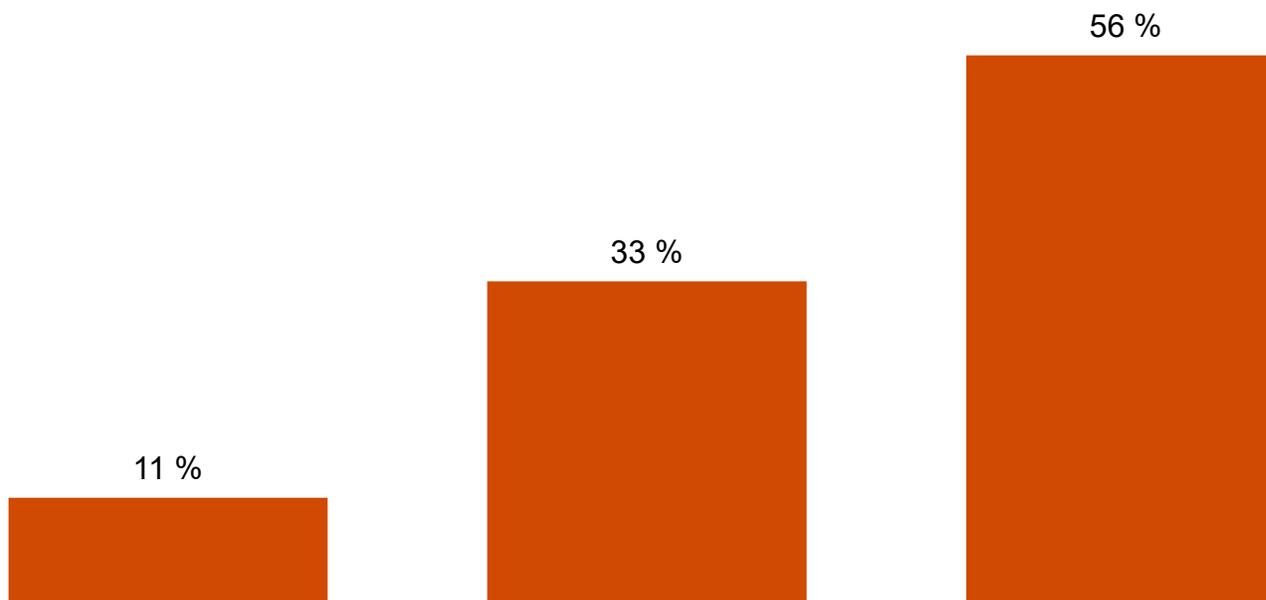
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





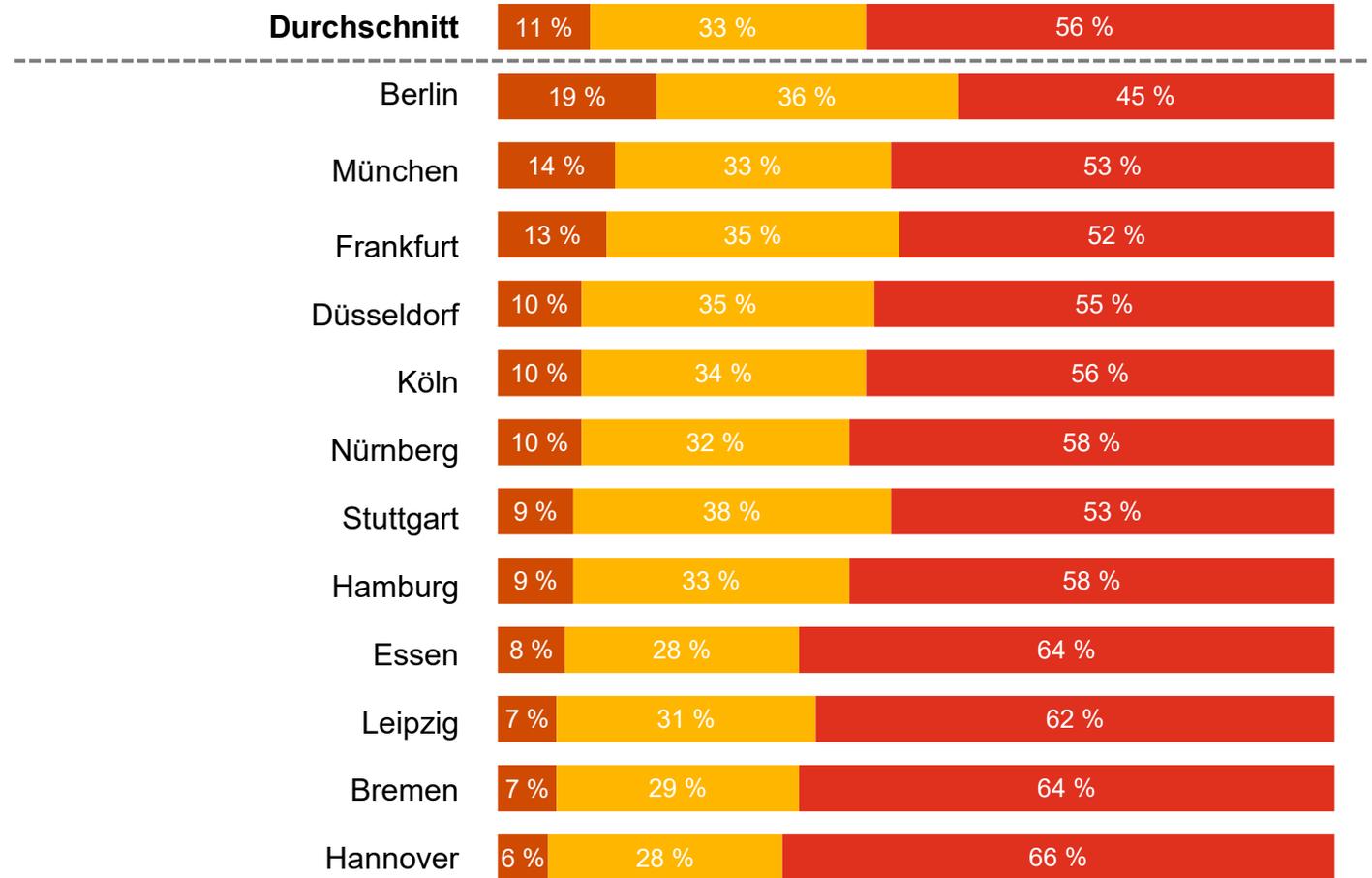
# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Am ehesten käme für Berufstätige aus Berlin ein Jobwechsel aufgrund zu hoher Mieten in Frage. Dagegen machen sich die Menschen in Hannover und Umgebung darüber vergleichsweise wenig Gedanken.

Frage 11: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)



## Jobwechsel aufgrund hoher Mieten



■ ja
 ■ nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht
 ■ nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht



# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Besonders jüngere Berufstätige aus Berlin haben schon einmal den Job aufgrund zu hoher Mieten gewechselt.

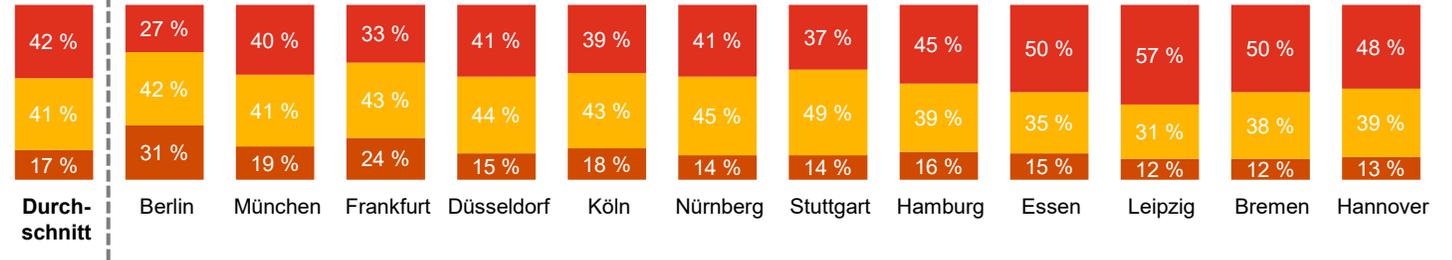
Frage 11: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)

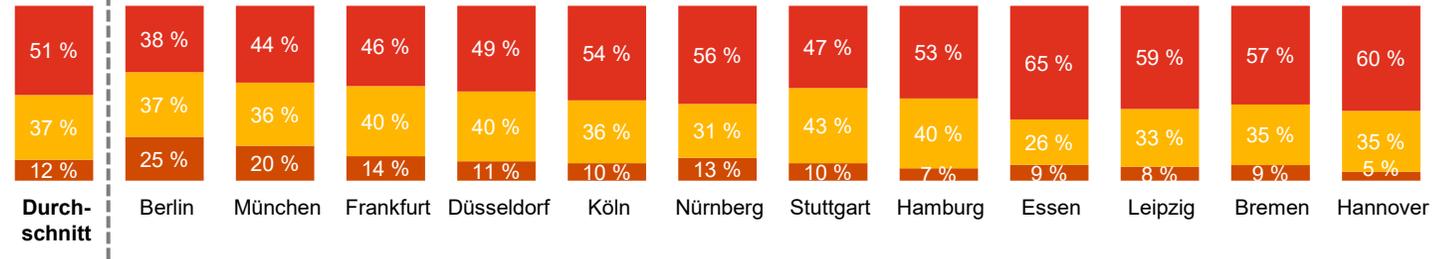


## Jobwechsel aufgrund hoher Mieten

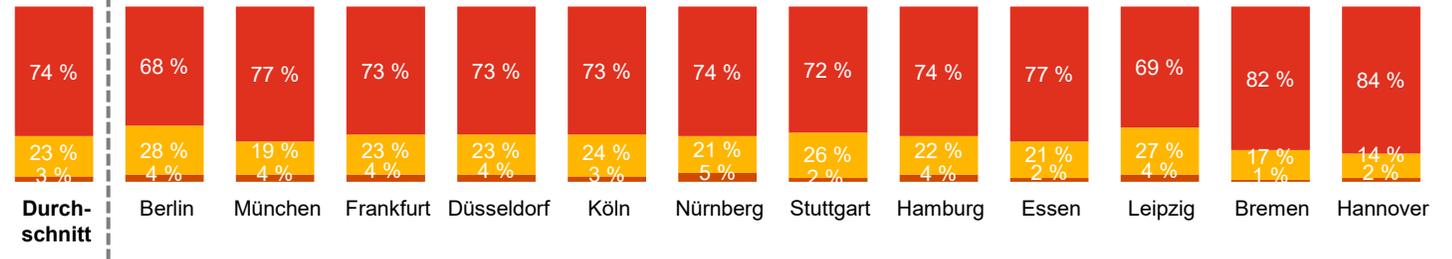
### 18 bis 34 Jahre



### 35 bis 49 Jahre



### 50 bis 65 Jahre



■ ja
 ■ nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht
 ■ nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht



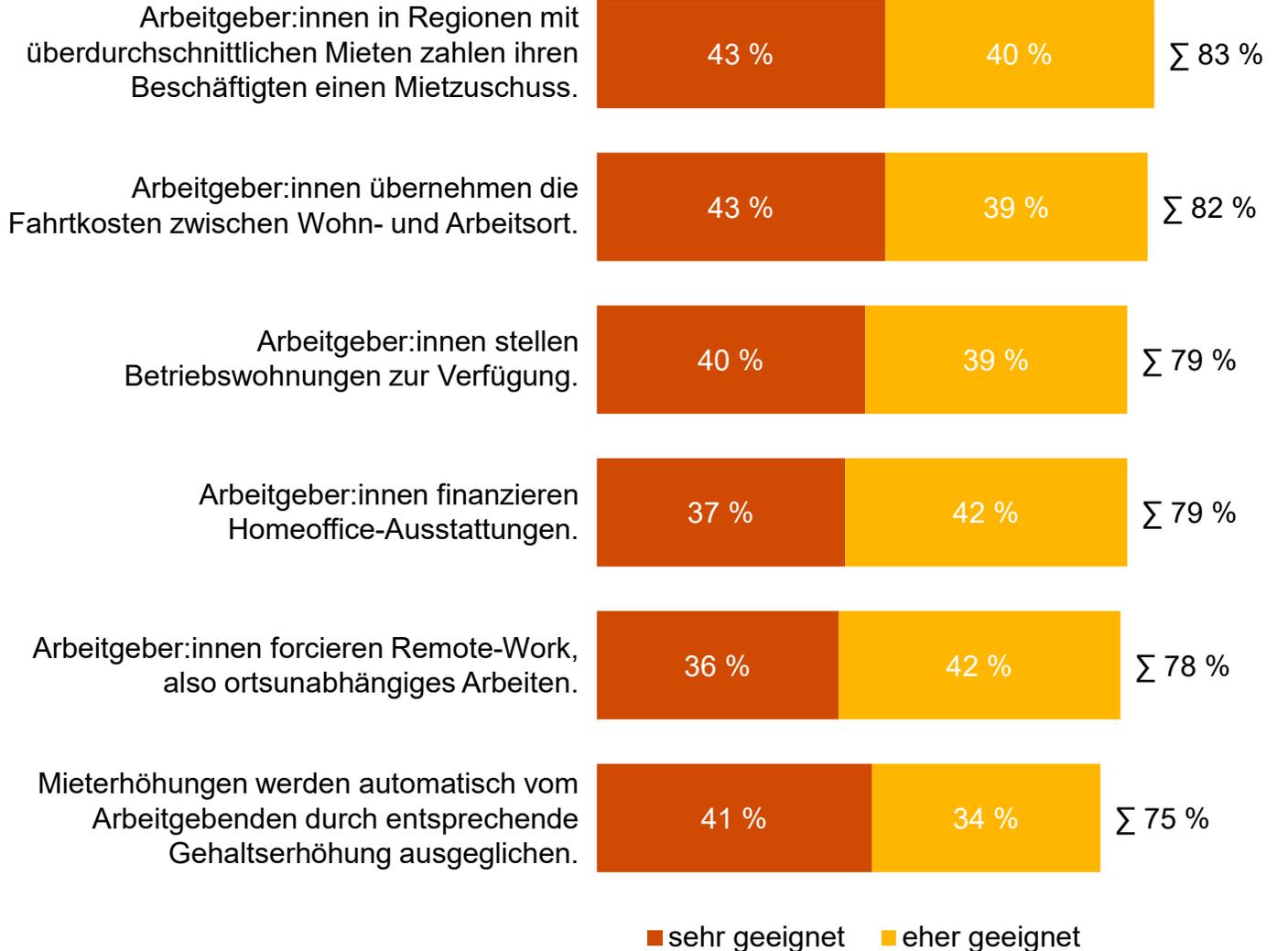
# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Aus Sicht der Berufstätigen wären ein Mietzuschuss der Arbeitgeber:innen oder die Übernahme der Fahrtkosten die besten Maßnahmen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten halten zu können.

Frage 12: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen



# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

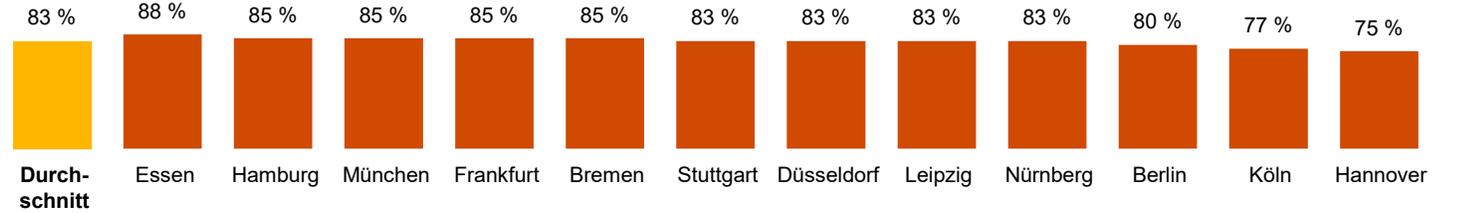
Vor allem Beschäftigte aus der Region Essen plädieren für einen Mietzuschuss durch Arbeitgeber:innen. Münchner:innen halten dagegen Betriebswohnungen für die effektivste Maßnahme.

Frage 12: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?  
 Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

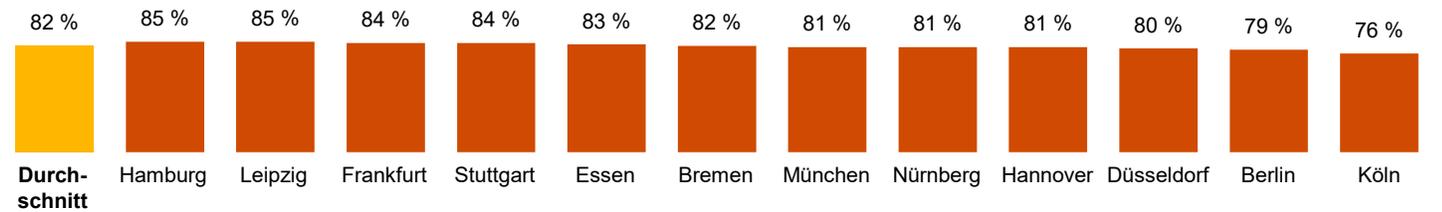


sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

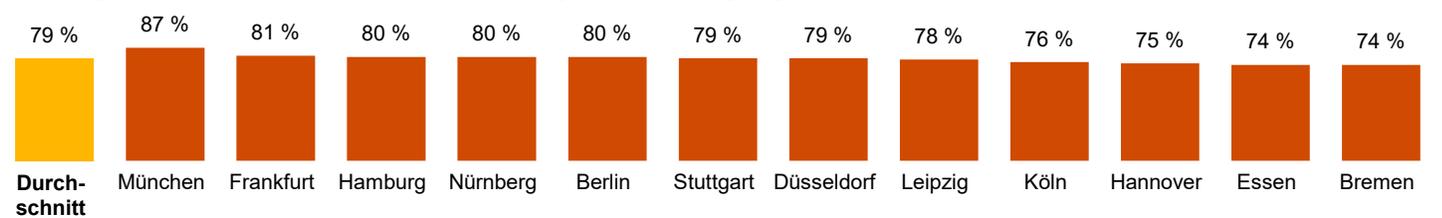
## Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss.



## Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort.



## Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung.





# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

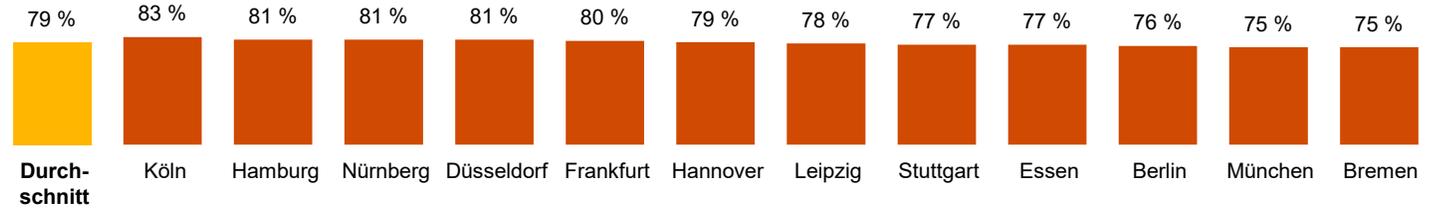
Besonders für Beschäftigte aus Köln und dem Umland wäre eine Finanzierung der Homeoffice-Ausstattung eine gute Maßnahme der Arbeitgeber:innen, um Fachkräfte finden und halten zu können.

Frage 12: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?  
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

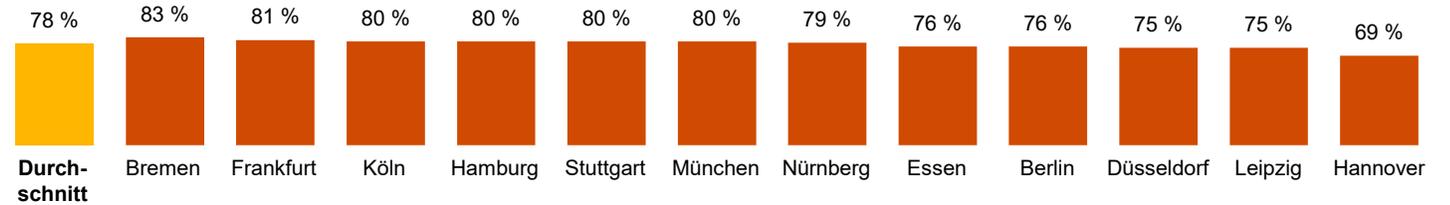


sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

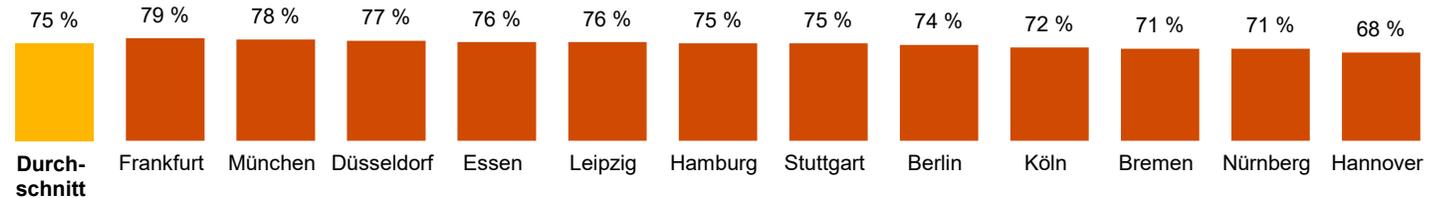
## Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen.



## Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten.



## Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen.



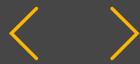


# Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

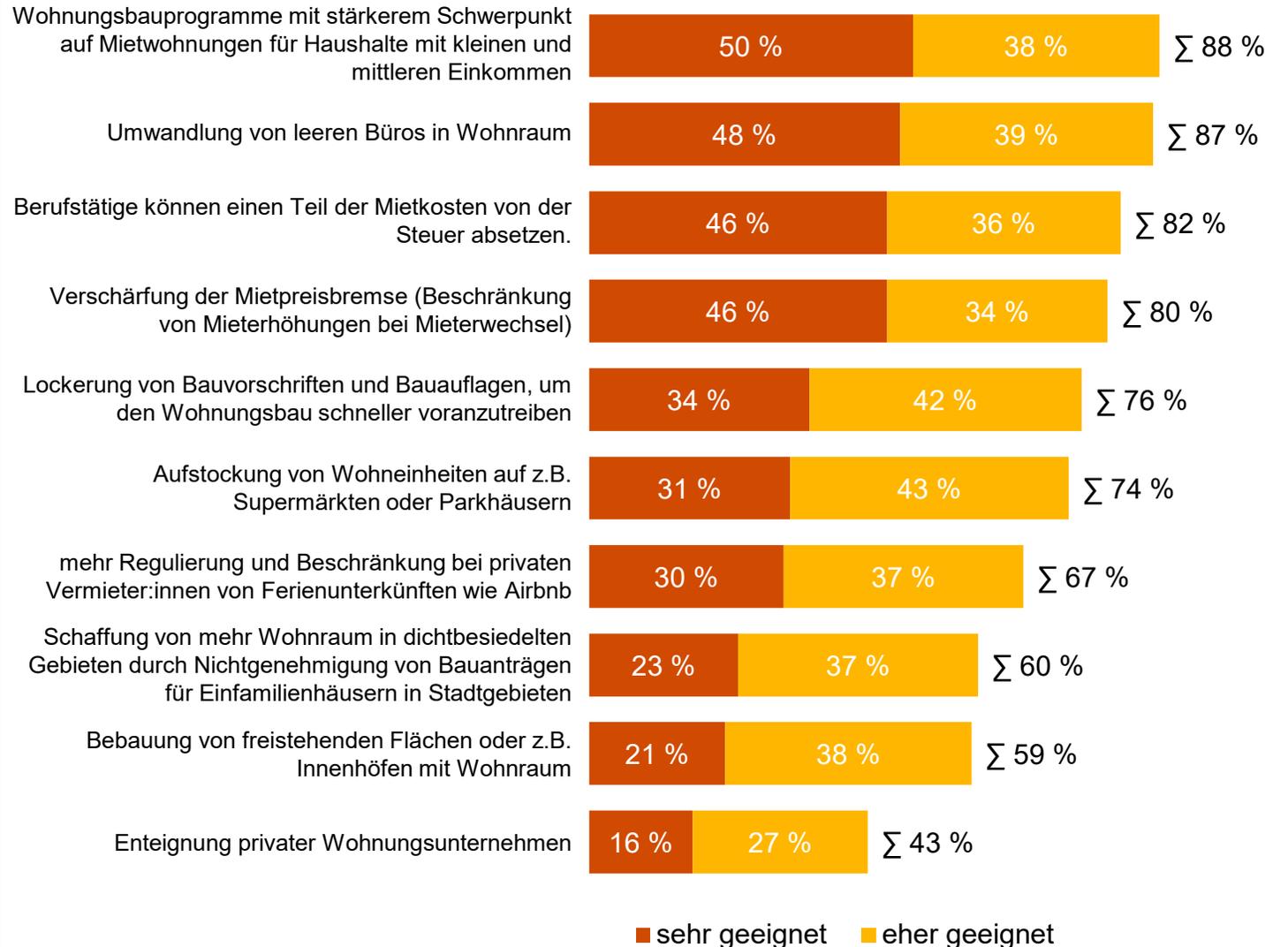
Das stärkere Ausrichten der Wohnungsbauprogramme auf Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen sowie die Umwandlung ungenutzter Büroräume in Wohnraum werden als die am besten geeigneten Maßnahmen eingestuft.

Frage 13: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen





# Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Eine Verschärfung der Mietpreisbremse wäre vor allem für Arbeitnehmer:innen aus Hamburg eine Option, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in der Region halten zu können.

Frage 13: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Basis	400	400	400	400	400	400
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	91 %	90 %	87 %	87 %	85 %	91 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	89 %	87 %	91 %	86 %	87 %	87 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	82 %	85 %	82 %	80 %	77 %	80 %
<b>Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)</b>	<b>81 %</b>	<b>85 %</b>	<b>78 %</b>	<b>79 %</b>	<b>79 %</b>	<b>78 %</b>
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	78 %	75 %	79 %	75 %	74 %	78 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z.B. Supermärkten oder Parkhäusern	80 %	74 %	79 %	75 %	75 %	75 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	76 %	66 %	71 %	68 %	64 %	63 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäusern in Stadtgebieten	64 %	58 %	62 %	62 %	61 %	59 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z.B. Innenhöfen mit Wohnraum	62 %	56 %	60 %	65 %	60 %	62 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	56 %	42 %	43 %	42 %	44 %	44 %





# Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen werden besonders in Leipzig und Hannover als Maßnahmen der öffentlichen Hand favorisiert.

Frage 13: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Düssel- dorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Basis	400	400	250	175	175	400
<b>Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen</b>	<b>88 %</b>	<b>90 %</b>	<b>88 %</b>	<b>85 %</b>	<b>91 %</b>	<b>86 %</b>
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	87 %	87 %	86 %	82 %	88 %	86 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	82 %	84 %	83 %	81 %	82 %	83 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	79 %	83 %	82 %	75 %	82 %	78 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	73 %	76 %	72 %	79 %	79 %	77 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z. B. Supermärkten oder Parkhäusern	71 %	71 %	69 %	69 %	74 %	73 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	67 %	69 %	67 %	63 %	65 %	61 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäusern in Stadtgebieten	60 %	61 %	60 %	50 %	60 %	56 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z. B. Innenhöfen mit Wohnraum	58 %	53 %	58 %	63 %	59 %	57 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	45 %	39 %	36 %	34 %	44 %	38 %





# Hintergrund und Untersuchungsansatz



## Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Auswirkungen hoher Mieten: Vergleich der Top-12-Städte**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



## Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Einzugsgebiet der Top-12-Städte (Regionen) in Deutschland, mit einer bevölkerungsrepräsentativen Gewichtung der Stichprobe innerhalb jeder Region nach Wohnort (Stadt/Umland), Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen (N = 250), Bremen (N = 175), Hannover (N = 175)
- Erhebungszeitraum: September/Oktober 2023
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Statistik

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
<b>Geschlecht</b>						
 männlich	52 %	52 %	53 %	53 %	53 %	54 %
weiblich	48 %	48 %	47 %	47 %	47 %	46 %
<b>Alter</b>						
 18-34 Jahre	30 %	30 %	34 %	32 %	30 %	31 %
35-49 Jahre	35 %	33 %	34 %	32 %	33 %	33 %
50-65 Jahre	35 %	37 %	32 %	36 %	37 %	36 %
<b>Wohnsituation</b>						
 zur Untermiete	3 %	1 %	1 %	3 %	1 %	1 %
in einer Mietwohnung	56 %	52 %	60 %	51 %	51 %	51 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	4 %	10 %	5 %	7 %	5 %	4 %
in einer Eigentumswohnung	6 %	6 %	14 %	10 %	11 %	20 %
im eigenen Haus	30 %	30 %	17 %	27 %	30 %	20 %
bei den Eltern/bei der Familie	1 %	1 %	3 %	2 %	2 %	4 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik

		Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
	<b>Geschlecht</b>						
	männlich	53 %	53 %	53 %	53 %	53 %	53 %
	weiblich	47 %	47 %	47 %	47 %	47 %	47 %
	<b>Alter</b>						
	18-34 Jahre	30 %	28 %	32 %	32 %	30 %	30 %
	35-49 Jahre	33 %	35 %	32 %	31 %	31 %	32 %
	50-65 Jahre	37 %	37 %	36 %	37 %	39 %	38 %
	<b>Wohnsituation</b>						
	zur Untermiete	2 %	1 %	2 %	1 %	0 %	2 %
	in einer Mietwohnung	59 %	64 %	64 %	38 %	50 %	42 %
	in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	5 %	1 %	4 %	9 %	4 %	3 %
	in einer Eigentumswohnung	13 %	6 %	8 %	5 %	10 %	8 %
	im eigenen Haus	20 %	26 %	21 %	46 %	35 %	42 %
	bei den Eltern/bei der Familie	1 %	2 %	1 %	1 %	1 %	3 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)

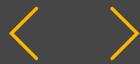




# Statistik

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
<b>höchster Bildungsabschluss</b>						
 Volks-/Hauptschulabschluss	6 %	10 %	7 %	9 %	6 %	8 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	32 %	31 %	27 %	29 %	31 %	35 %
Abitur/Fachhochschulreife	27 %	28 %	22 %	31 %	29 %	26 %
abgeschlossenes Studium	35 %	31 %	43 %	30 %	34 %	31 %
Ich habe keinen Abschluss.	-	-	1 %	1 %	0 %	-
<b>Berufsgruppe</b>						
 Arbeiter:in oder Angestellte:r	87 %	87 %	86 %	86 %	84 %	92 %
Selbstständige:r	9 %	7 %	8 %	8 %	9 %	6 %
Beamter:in	4 %	6 %	6 %	6 %	7 %	2 %
<b>Berufstätigkeit des Partners/ der Partnerin</b>						
ja	69 %	64 %	62 %	61 %	60 %	62 %
nein	9 %	14 %	10 %	12 %	14 %	12 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	22 %	22 %	28 %	27 %	26 %	26 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
<b>höchster Bildungsabschluss</b>						
 Volks-/Hauptschulabschluss	8 %	5 %	10 %	8 %	10 %	12 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	29 %	48 %	26 %	34 %	41 %	45 %
Abitur/Fachhochschulreife	32 %	20 %	36 %	27 %	27 %	18 %
abgeschlossenes Studium	30 %	27 %	28 %	30 %	21 %	25 %
Ich habe keinen Abschluss.	1 %	-	-	1 %	1 %	-
<b>Berufsgruppe</b>						
 Arbeiter:in oder Angestellte:r	86 %	91 %	87 %	82 %	89 %	89 %
Selbstständige:r	8 %	6 %	7 %	9 %	5 %	6 %
Beamter:in	6 %	3 %	6 %	9 %	6 %	5 %
<b>Berufstätigkeit des Partners/ der Partnerin</b>						
ja	60 %	63 %	66 %	60 %	58 %	67 %
nein	11 %	7 %	13 %	12 %	9 %	11 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	29 %	30 %	21 %	28 %	33 %	22 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik

Berlin Hamburg München Köln Frankfurt Stuttgart



### Familienstand

ledig	32 %	29 %	37 %	34 %	33 %	33 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	59 %	60 %	54 %	56 %	57 %	57 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	9 %	11 %	9 %	10 %	10 %	10 %

### Haushaltsgröße



eine Person	19 %	22 %	26 %	27 %	23 %	24 %
zwei Personen	30 %	36 %	34 %	30 %	36 %	37 %
drei Personen	30 %	23 %	20 %	22 %	23 %	21 %
vier Personen oder mehr	21 %	19 %	20 %	21 %	18 %	18 %

### Kinder unter 18 Jahren im Haushalt



ja	47 %	37 %	34 %	34 %	35 %	30 %
nein	53 %	63 %	66 %	66 %	65 %	70 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
 <b>Familienstand</b>						
ledig	39 %	40 %	33 %	35 %	40 %	33 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	51 %	50 %	60 %	54 %	50 %	60 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	10 %	10 %	7 %	11 %	10 %	7 %
<b>Haushaltsgröße</b>						
						
eine Person	31 %	29 %	24 %	24 %	36 %	22 %
zwei Personen	31 %	35 %	37 %	35 %	30 %	36 %
drei Personen	25 %	17 %	19 %	21 %	17 %	23 %
vier Personen oder mehr	13 %	19 %	20 %	20 %	17 %	19 %
<b>Kinder unter 18 Jahren im Haushalt</b>						
						
ja	33 %	34 %	32 %	32 %	30 %	34 %
nein	67 %	66 %	68 %	68 %	70 %	66 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
	<b>Hauptverdiener:in</b>					
ja	74 %	62 %	61 %	72 %	60 %	67 %
nein	26 %	38 %	39 %	28 %	40 %	33 %
	<b>Haushaltsnettoeinkommen</b>					
unter 1.000 Euro	2 %	2 %	1 %	2 %	1 %	1 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	12 %	13 %	9 %	12 %	11 %	12 %
2.000 Euro bis unter 3.000 Euro	24 %	17 %	18 %	22 %	23 %	22 %
3.000 Euro bis unter 4.000 Euro	23 %	23 %	23 %	23 %	24 %	23 %
4.000 Euro oder höher	34 %	36 %	41 %	35 %	35 %	33 %
keine Angabe	5 %	9 %	8 %	6 %	6 %	9 %



## Hauptverdiener:in

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
ja	69 %	68 %	62 %	59 %	58 %	58 %
nein	31 %	32 %	38 %	41 %	42 %	42 %



## Haushaltsnettoeinkommen

unter 1.000 Euro	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	13 %	20 %	13 %	16 %	22 %	12 %
2.000 Euro bis unter 3.000 Euro	25 %	23 %	27 %	22 %	27 %	25 %
3.000 Euro bis unter 4.000 Euro	23 %	21 %	19 %	21 %	25 %	23 %
4.000 Euro und höher	27 %	25 %	34 %	33 %	19 %	31 %
Keine Angabe	10 %	9 %	5 %	6 %	5 %	7 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





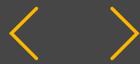
Wohnort	Berlin
Berlin, Stadt	69 %
Potsdam, Stadt	6 %
Märkisch-Oderland, Landkreis	5 %
Barnim, Landkreis	4 %
Havelland, Landkreis	4 %
Oberhavel, Landkreis	4 %
Dahme-Spreewald, Landkreis	3 %
Potsdam-Mittelmark, Landkreis	2 %
Teltow-Fläming, Landkreis	2 %
Oder-Spree, Landkreis	1 %

Wohnort	Hamburg
Hamburg, Stadt	40 %
Pinneberg, Kreis	6 %
Herzogtum Lauenburg, Kreis	5 %
Segeberg, Kreis	5 %
Harburg, Landkreis	5 %
Stormarn, Kreis	4 %
Lübeck, Stadt	4 %
Stade, Landkreis	4 %
Ludwigslust-Parchim, Landkreis	4 %
Steinburg, Kreis	4 %
Cuxhaven, Landkreis	3 %
Lüneburg, Landkreis	3 %
Rotenburg (Wümme), Landkreis	3 %
Uelzen, Landkreis	3 %
Heidekreis, Landkreis	3 %
Nordwestmecklenburg, Landkreis	3 %
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	1 %

Wohnort	München
München, Stadt	55 %
München, Landkreis	11 %
Freising, Landkreis	9 %
Dachau, Landkreis	6 %
Starnberg, Landkreis	6 %
Fürstentfeldbruck, Landkreis	5 %
Ebersberg, Landkreis	4 %
Erding, Landkreis	4 %

Wohnort	Köln
Köln, Stadt	30 %
Rhein-Erft-Kreis	13 %
Rhein-Sieg-Kreis	11 %
Bonn, Stadt	9 %
Heinsberg, Kreis	9 %
Rheinisch-Bergischer Kreis	7 %
Düren, Kreis	7 %
Oberbergischer Kreis	6 %
Leverkusen, Stadt	4 %
Euskirchen, Kreis	4 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik



Wohnort	Frankfurt
Frankfurt am Main, Stadt	14 %
Main-Kinzig-Kreis, Landkreis	8 %
Wetteraukreis, Landkreis	7 %
Bergstraße, Landkreis	6 %
Wiesbaden, Stadt	6 %
Groß-Gerau, Landkreis	5 %
Main-Taunus-Kreis, Landkreis	5 %
Offenbach-Land, Landkreis	5 %
Hochtaunuskreis, Landkreis	5 %
Rheingau-Taunus-Kreis, Landkreis	4 %
Mainz, Stadt	4 %
Aschaffenburg Land, Landkreis	4 %
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	3 %
Gießen, Landkreis	3 %
Darmstadt, Stadt	3 %
Landkreis Miltenberg, Landkreis	3 %
Limburg-Weilburg, Landkreis	3 %
Worms, Stadt	2 %
Offenbach am Main, Stadt	2 %
Mainz-Bingen, Landkreis	2 %
Odenwaldkreis, Landkreis	2 %
Vogelsbergkreis, Landkreis	1 %
Aschaffenburg, Stadt	1 %
Alzey-Worms, Landkreis	1 %
Landkreis Fulda, Landkreis	1 %

Wohnort	Stuttgart
Stuttgart, Stadt	24 %
Ludwigsburg, Landkreis	21 %
Rems-Murr-Kreis, Landkreis	18 %
Esslingen, Landkreis	17 %
Böblingen, Landkreis	12 %
Göppingen, Landkreis	8 %

Wohnort	Düsseldorf
Düsseldorf, Stadt	29 %
Duisburg, Stadt	22 %
Rhein-Kreis Neuss	21 %
Mettmann, Kreis	19 %
Krefeld, Stadt	9 %

Wohnort	Leipzig
Leipzig, Stadt	36 %
Halle (Saale), Stadt	17 %
Leipzig, Landkreis	15 %
Saalekreis, Landkreis	11 %
Nordsachsen, Landkreis	11 %
Burgenlandkreis, Landkreis	6 %
Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	4 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





# Statistik



Wohnort	Essen
Essen, Stadt	45 %
Oberhausen, Stadt	17 %
Gelsenkirchen, Stadt	15 %
Mülheim an der Ruhr, Stadt	14 %
Bottrop, Stadt	9 %

Wohnort	Bremen
Bremen, Stadt	32 %
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	22 %
Osterholz, Landkreis	12 %
Wesermarsch, Landkreis	10 %
Verden, Landkreis	10 %
Oldenburg, Landkreis	7 %
Delmenhorst, Stadt	7 %

Wohnort	Hannover
Hannover, Landeshauptstadt	27 %
Region Hannover	37 %
Hildesheim, Landkreis	14 %
Schaumburg, Landkreis	7 %
HamelN-Pyrmont, Landkreis	6 %
Nienburg (Weser), Landkreis	5 %
Holzminden, Landkreis	4 %

Wohnort	Nürnberg
Nürnberg, Stadt	16 %
Nürnberger Land, Landkreis	6 %
Bamberg, Landkreis	5 %
Fürth, Landkreis	5 %
Fürth, Stadt	5 %
Ansbach, Landkreis	5 %
Erlangen-Höchstadt, Landkreis	5 %
Bayreuth, Landkreis	4 %
Forchheim, Landkreis	4 %
Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	4 %
Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	3 %
Bamberg, Stadt	3 %
Erlangen, Stadt	3 %
Hof, Landkreis	3 %
Kitzingen, Landkreis	3 %
Bayreuth, Stadt	2 %
Neustadt an der Waldnaab, Landkreis	2 %
Ansbach, Stadt	2 %
Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Landkreis	2 %
Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	2 %
Haßberge, Landkreis	2 %
Hof, Stadt	2 %
Roth, Landkreis	2 %
Amberg-Sulzbach, Landkreis	2 %
Coburg, Landkreis	2 %
Lichtenfels, Landkreis	2 %
Coburg, Stadt	1 %
Kronach, Landkreis	1 %
Amberg, Stadt	1 %
Schwabach, Stadt	1 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Ihre Ansprechpartnerin

## Corinna Freudig

PwC Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211 981-1123

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: [corinna.freudig@pwc.com](mailto:corinna.freudig@pwc.com)

